Lehr- und geistreiche
Gesungen,
Zur
Ermunterung der Andacht,
Vor, und nach der
H. Communion.

Verfasset von
R. P. UDALRICO PROBST,
Societatis JESU,
Gewesten achtzehenjährigen nunmehro in GOtt ruhenden Ordinari-Predigern in dem Hochwürdigen Collegiat-Stift zu St. Mauritz.

Zweyter Theil.

Sibente Auflag.

Cum Privilegio Sacræ Cæsareæ Majestatis, & Permissu Superiorum.

Augspurg,
In Verlag bey Johann Georg Dornner,
in der Jesuiter-Gassen,
nächst dem Collegio der Gesellschaft JEsu.
1760.

Geistliche Lesung,

Auf Art eines Bedenckens

Von der Einstellung des heiligen Sacraments.

Betreffend:

1. Den Einsetzenden.
2. Das Eingesetzte.
3. Die Umständ der Einsetzung.

Dominus JEsus, in qua nocte tradebatur, accepit panem, & -- dixit: Accipite, & manducate. 1. *Cor.* 11, 23. & 24.

Der HErr JEsus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahme das Brod, und sprach: Nehmet hin, und esset.

§. 1.

Von dem Einsetzenden.

Appelles der Mahler-Fürst kame in das Hauß Protogenis, eines nicht minder unvergleichlich subtilen Farben-Künstlers: weil jener nun disen nicht zu Hauß antraffe, seinen Nahmen anbey nicht sagen wollte, nahme er nur den gähling

dort ligenden Pemsel, duncket selben in ein schwartze Farb, und ziehet darmit von freyer Hand eine so zarte künstlich grade Linien, daß, als selbe Protogenes nach Hauß kommend ersehen, darob erstaunet ist: wollte aber zugleich auch seine Kunst zeigen, und zoge über die schwartze Linien mit rother Farb eine noch zärtere Linien, und gienge abermahl darvon. Appelles kame das andermahl seinen Freund zu besuchen; weil er aber an statt seiner nur eine so künstlich in zwey Getheilte Linien ersehen, wollte er sich an der Kunst nit überwinden lassen, und schneidet dise andere rothe Linien Protogenis mit einer noch weit künstlicheren weissen in zwey Theil, so zart und subtil, daß der zuruck kommende Protogenes solches Kunst-Stuck nit begreiffend aufgeschryen: Der Fremdling, so mich gesuchet, kan kein anderer seyn, als Appelles selbsten; gab, und bekennte sich anbey, weil er einen künstlicheren Strich zu machen verzweifflete, überwunden.

Der Göttliche Vatter machte mit seiner Allmacht einen geraden Kunst-Strich in Erschaffung des Menschen: Ab initio fecit Deus hominem rectum, Eccles. 7, 30. **Von Anfang hat GOtt den Menschen recht gemacht.** Uber disen zoge aber der H. Geist an dem Tag der Einfleischung des Worts eine weit künstlichere fleisch- und blutrothe Linien so subtil, daß Isaias saget von diser Kleinigkeit, und Subtilität: Parvulus natus est nobis, Isa. 9, 6. **Es ist uns ein kleines Kind gebohren.** Es kame aber ein dritter Künstler, [...]d andere Persohn darüber, und überwande in

etwas

etwas dise Geheimnuß, und Kunst-Stuck mit der dritten, oder weissen Linien, das ist mit erstaunlicher Einsetzung des heiligen Sacraments unter denen weissen Gestalten des Brods; welcher Strich so subtil, daß er fast unsichtbar ist, daß man auch da sagen kan mit dem heiligen Paulo: Exinanivit ſemetipſum. Er hat sich selbst ernidriget, Philipp. 2, 7.

Fragest du mich mit Job. c. 38, 5. Quis tetendit ſuper eam lineam? Wer hat die Schnur, oder Linien über sie gezogen? Wer hat dise dritte, weisse, köstlichiste alle beyde gröste Geheimnussen übertreffende Linien, und Geheimnuß gezogen? So antworte ich dir mit Paulo 1. Cor. 11, 23. Dominus JEſus, der HErr JEsus. Wann? in qua nocte tradebatur, ibid. In der Nacht, da er verrathen ward? Wie? Accepit panem, er nahme das Brod. Warum? Cùm dilexiſſet ſuos, Joan. 13, 1. Weil er die Seinige geliebet.

Es stritten gleichsam, wie jene zwey Weiber vor Salomone, mit einander um den Leib Christi der Himmel, und die Erden, jener wollte ihne haben, weil er den Himmel vor sich, und uns verdienet; diser, weil er aus Fleisch, und Erden bestehet, beyde, weil sie ihne über alles liebten, und schätzten: Ecce plus quam Salomon hîc, Luc. 11, 31. Sihe hier ist vil mehr, als Salomon, gabe den Ausspruch jener weit grössere Salomon Christus selbsten, dividatur, sein Leib sollte also zertheilet zwischen beyden streitenden Partheyen werden, daß ihne gantz der Himmel

durch die Glory, gantz die Erden durch dises heilige Sacrament besitzen sollte. O wahrhaftig, Deus in Sion magnus, Psal. 98, 2. GOtt ware groß auf dem Berg Sinai mit Donneren, auf dem Berg Thabor mit Glantzen, auf dem Berg Calvariä mit Leyden, auf dem Oelberg mit seiner wundervollen Himmelfahrt; aber niemahls grösser als auf dem Berg Sion mit Einsetzung dises heiligen Sacraments. Deus in Sion magnus.

Der gantze GOtt, alle seine Göttliche Attributa, und Eigenschaften, seine Allmacht, Güte, und Weißheit, Vorsichtigkeit, und Erbarmnuß rc. haben Antheil genommen an Einsetzung dises heiligen Geheimnuß; alle drey Göttliche Persohnen haben das Ihrige beygetragen bey disem heiligen Sacrament; gleichwie auch die Menschheit unsers Erlösers die Sach wußte dahin zu bringen bey disen drey heiligisten Persohnen, daß alle drey in selbem sich jenem Menschen geben, und bey ihme einkehren, welcher dise heilige Sacramentalische Menschheit in sich empfanget.

Dahero saget ja billich Augustinus; GOtt ist zwar allmächtig, und allmögend, aber mit allem Respect, und Ehrforcht gegen diser seiner Allmögenheit, kan er halt dannoch nichts Grösseres machen, als er in disem heiligen Geheimnuß vor uns eingestellet. Er ist zwar allwissend, aber man muß doch bestehen, mit all seiner Weißheit kan er Grösseres nichts ausstudiren, und erfinden, ersinnen, und erdencken, als was er uns da gibet. Seine Liebe, seine Güte ist unendlich; aber es bleibet

bet halt dannoch wahr, daß er Grösseres, Höheres, Besseres, Vornehmeres nichts uns geben kan, als was er uns da gibet. Wie hast du bishero disen deinen Gutthäter geschätzet?

Aber nicht allein haben alle seine Göttliche Eigenschaften Antheil genommen in Einsetzung dises heiligen Sacraments, sondern so gar fast alle verbergen, und verdemüthigen sich in disem, um nur selbes in gegenwärtigen vollkommenen Stand zu bringen. Seine Unermessenheit schliesset sich, so zu reden, ein in eine kleine Runde; sein Glantz, und alle Sonnen übertreffender Schein verbirget sich unter eine wenige Weisse; seine Herrlichkeit unter die Gestalten einer Speiß; seine unendliche Majestät nit zufriden eine uns gleiche Menschheit angenommen zu haben, nimmet da gar an die Gestalten eines unvernünftigen Geschöpfs, eines vor sich selbst leblosen Brods.

§. 2.

Von dem eingesetzten heiligen Sacrament.

Von Grösse dises eingesetzten Geheimnuß, meine Seel! darffest du wohl mit allem Wahrheits-Grund glauben, und sagen, was 3. Reg. 10, 20. geschriben stehet von jenem Trag-Sessel oder Thron Salomonis Non est factum opus tale in universis terris. Desgleichen Werck ist niemahlen gemacht worden in allen Königreichen. Ein Meisterstuck der Allmacht GOttes, ein Werck einer Göttlichen Weißheit, ein Kunst-

Stuck einer nicht minder als Göttlichen Liebe, welche mit allen erschaffenen Dingen, mit allen vergangenen Wundern, und zukünfftigen Wercken GOttes nicht zu vergleichen ist; dann wie dises alles Grosses in sich schliesset, also lasset dises alles, was groß heissen mag, weit hinter sich. Ein Abend- oder Gastmahl, welches die Engel mit denen Menschen, und die Menschen mit denen Englen an einer Tafel vereiniget, die streitende Kirch an die triumphierende anbindet, GOtt, und den Menschen gleichsam eins machet. Es vermeinen einige, daß Joseph der Schalt-König von Egypten, weil die Egyptische Hof-Herrn, und Grosse mit verachteten Vieh-Hirten nicht an einer Tafel speisen wollten, habe die zwey Taflen also lassen zusammen fügen, daß sie oben einen Winckel ausmachten, allwo der Vice-König Joseph, an einer Seiten aber die Fürsten des Egypten-Lands, an der andern seine, des Josephs Brüder, und er selbst also zugleich mit beyden speiseten. Eben so machet es Christus, er setzet in disem heiligen Sacrament einer Seits die Engel, anderer Seits uns Menschen, und er gibet sich selbsten beyden zur Speiß, ihnen sichtbar doch nur auf eine geistliche Weiß durch ihren Verstand, und Willen zu genüssen; uns aber verborgen eben dise Göttliche Speiß unter den weissen Gestalten, auf eine wahre und leibliche Weiß zu niessen, damit wir also die Ehr hatten mit denen Englischen Geisteren an einer Tafel, und eben selbe Speiß (doch auf verschidene Weiß) zu geniessen: Panem Angelorum manducavit homo.

homo. Ps. 78, 25. Der Mensch aß das Brod der Englen: Eine Speiß, welche unendlich übertrifft jene Speiß, und in einem Eßig zerlassenes Perlein Cleopaträ; dann dises nur ein, unser Speiß aber unendliche Königreich werth ist, und übertriffet, in dem uns ein in bitterem Eßig seines Leydens zerlassenes, von Liebs-Hitz zerschmeltzendes Hertz eines GOttes gereichet wird. Darum heisset billig dises Heilige Sacrament, und dessen Einsetzung ein heiliger Bernhardus: Opus sine exemplo, humanitas sine modo, donum sine pretio, gratia sine merito. Ein Werck ohne Beyspihl, ein Höflichkeit ohne Weiß, eine Schanckung ohne Werth, ein Gnad ohne Verdienst.

Dise Gnad des Heil. Sacraments stellet uns mit GOtt selbst, mit Maria in ein solche Verwandt-Freund- und zwar Bluts-Freundschafft, daß kein Mensch dem andern enger, näher jemahl verbunden, verwandt, befreundt, und versipschafftet gewesen ist, noch hat seyn können. Und gleichwie nichts auf Erden sich näher, und mehr mit uns vereiniget, als die Speiß, also vereiniget sich in der gantzen Natur auf gantzer Welt nichts näher in uns, als Christus in disem Heil. Sacrament. O was Trost ist das für ein elendes Geschöpff, mit welchem so genau, eng, innerist zu verbinden sich würdiget sein eigner, höchster, unendlicher Schöpffer! Wann Nicesias der Schmeichler Alexandro gesagt, daß jene Mucken, welche auf seiner Hand sitzend, sein Blut gesogen, aus allen anderen Mucken wurde

heraus zu kennen seyn an der weit grösseren Tapfer- und Hertzhaftigkeit, welche dise mit samt dem Blut hatte in sich gesogen; was wird von jenem in der Wahrheit zu sagen seyn, welcher das Blut eines nicht puren Menschen, sondern vermenschten GOttes durch dises heilige Geheimnuß an sich ziehet?

Schmeichle sich mit denen Füssen Christi Magdalena, mit denen Wunden der Händen Thomas, mit dem Haupt der heilige Johannes Baptista, mit der Brust der darauf ruhende heilige Johannes Evangelista; Du, mein Seel, empfangest in disem heiligen Sacrament die heilige Füß und Händ, Brust und Haupt, und deinen gantzen GOtt und Menschen, Erschaffer und Erlöser; darum wirst du durch genossenen, gespeißten, in dich genommenen GOtt gleichsam zu einem GOtt, und darff in jener Stund von dir gar wohl, nicht schertzweiß, sondern ernstlich der Göttliche Vatter zu seinem Sohn sprechen: Ecce Adam, quasi unus ex nobis, Gen. 3, 22. Sihe Adam (das ist, der Mensch) ist worden, wie einer von uns.

In andern heiligen Geheimnussen gibet dir GOtt einen Canal seiner Gnaden, in disem den gantzen Brunnen; in andern Bächlein, in disem das gantze Meer seiner Liebe; in andern Zeichen seiner Gutthätigkeit, in disem überschüttet er dich mit allem Uberfluß, gleichsam mit gantzem seinem umgekehrten Schatz-Kasten seiner Reichthumen. Darum darffest du mit weit besserer Wahrheit auf dises kleine Brod jene Wort schreiben, welche

ein-

einstens Carolus IX. König in Franckreich einem von ihme seiner Liebhaberen geschenckten Ring hat eingestochen: Qui me habet, nullius eget, der mich hat, der hat niemand vonnöthen. Derowegen muß der verliebte GOtt selbsten, so zu reden, seine Armuth mit jenen Worten des Isaacs zu Esau bekennen. Gen. 27, 37. Frumento, & vino stabilivi eum; & tibi, fili mi ultra quid faciam? Ich hab ihn gestärcket mit Korn, und Wein, was soll ich dir, mein Sohn, nach disem weiter thun? als wollte er sagen, an disem so erstaunlichen Geheimnuß hat sich gleichsam mein Reichthum erschöpffet, mein Weißheit ausgespunnen, mein Lieb vergeben, ultrà quid faciam? was soll ich weiter thun.

Den grossen Himmels-Krayß, die an selbem angeheffte Planeten, ein Sonn, welche nach Meynung Riccioli eines vortrefflichen Astronomi bey acht, und dreyßig tausendmahl den Irr-Stern Saturnum, welcher acht hundert und neuntzigmahl, den schlimmerenden Jovem, welcher sechshundert vier und achtzigmahl, so vil der Fix-Sternen, deren die mehriste von erster Grösse, mehr, als acht hundertmahl die Grösse der Erden übertreffen, da David betrachtet, sagte er, daß diß alles nur Kleinigkeiten seyen, und Werck, menschlich zu reden, so gleichsam nur der Finger eines spihlenden GOttes. Videbo cœlos, opera digitorum tuorum, lunam & stellas, quæ tu fundâsti, Psal. 8. 4. Ich wird die Himmel anschauen, die Werck deiner Finger, den Mond samt den Sternen, die du zugerichtet hast; Da aber die

Kirch

Kirch von Einsetzung dises heiligen Sacraments redet, spricht sie gantz anderst: Accepit panem in sanctas, ac venerabiles manus suas, & elevatis in cœlum oculis &c. Er nahme das Brod in seine heilige, und Ehr-würdige Händ, und mit in den Himmel erhebten Augen zu dir, seinem Allmächtigen Vatter, saget er dir Danck; seegnet es, brichts, und theilet es seinen Lehr-Jüngern aus. Die grosse, weite Welt selbsten, samt allen ihren Elementen, Gewächsen, Gewässer, und so vil Millionen der Innwohner, dises alles saget Isaias: Appendit tribus digitis molem terræ, Is. 40, 12. Ist ein Werck von drey Fingern; herentgegen bey Einstellung dises heiligsten Geheimnuß muß man gestehen. Fecit potentiam in brachio suo, Luc. 1, 15. Er hat seinem allmächtigen Arm aufgebotten, so grosses vom Himmel und Erden niemahl genug bewundertes Werck herzustellen; Sacramentum magnum in Christo, & Ecclesia, Eph. 5, 32. Fürwahr ein grosses Sacrament in Christo, und in der Kirchen!

§. 3.
Von denen Umständen der Einsetzung dises heiligen Sacraments.

Erwegest du, mein Seel, die Zeit dises eingestellten Liebs-Sacraments, so must du in Wahrheit bekennen, daß keine gewesen, in welcher minder so erstaunliche Gutthat uns Menschen hätte zukommen sollen: dann er es eingesetzt Nocte, qua tradebatur &c. 1. Cor. 11, 23. Eben

in

in jener unglückseeligen, verfluchten Nacht, ja fast eben in jener Stund, da er so Gottsraube-risch verkauffet worden: in jener Nacht, in wel-cher die Juden das Creutz vor ihne zimmerten, die Hohenpriester ihre Rathschläg wider ihne schmi-deten um ihne zu verkauffen, mit seinem treulosen Jünger um ihne marckten, da die übrige ihne flüchtig im Stich lassen wurden; in jener Nacht, welche sein letzte auf diser undanckbaren Erden vor ihne seyn wurde. O Nacht, in welcher geschinen, und so hell geleuchtet hat das Licht der Welt, das Feuer einer recht Göttlichen Liebe! lux in tenebris lucet, Joan. 1, 5. das Liecht leuchtet in der Finsternuß; ein Nacht, von welcher recht Michæas 3, 6. gesagt: nox vobis pro visione erit, & tènebræ pro divinatione. Die Nacht wird euch für das Gesicht werden, und die Finsternuß für das Wahrsagen. Ein Nacht, von welcher recht David gesungen Psal. 138, 11. Nox illuminatio mea in deliciis meis. Eine Nacht, die mich erleuchtet auch in meinen Lüsten. Haltete ihne von Einsetzung dises heilig-sten Sacraments ab, und zuruck der bitteriste auf ihn, eben von uns dort gemüntzte Tod, so tribe ihne eben so starck, ja stärcker zu Gebung so grosser Gaab an seine starcke Liebe; Fortis, ùt mors dilectio, Cant. 8, 6. Die Lieb ist starck wie der Tod. So wenig den Vatter des verlohrnen Sohns dise seine Missethat, so wenig halteten Christum ab von Einsetzung dises heili-gen Sacraments alle selben Augenblick vorge-sehene Sünden der gantzen Welt, besonders dort

schon

schon bestens erkannte, und vorgesehene (hoffentlich nit auch deine) sacrilegische Communiones.

Willst du bedencken den Umstand der Materi, unter dero Gestalten er dises so Verwunderungsvolle Geheimnuß, und allein in einem Göttlichen Verstand Platz findenden Einfall, und Rathschluß bemercket hat, so hast du zu bewunderen, daß er nicht, wie er gekönnt, und villeicht gesollt hätte, darzu gebrauchen, und vorschreiben wollen, aurum potabile, ein zerlassenes trinckbares Gold, nicht zerlassene trinckbahre Edelgestein, oder kostbare Perlein, nicht eine höchst schäzbare, theure, rare, niedliche Speiß; sondern das gemeine, täglich leicht zu habende liebe Brod, nur damit von disem durch den Werth nicht ausgeschlossen wurden seine Arme, nicht durch Grösse des Werths von öffterem Genuß abgehalten wurden die kargere Reiche.

Das Ruhe-Bethlein Salomonis muß um sein Ehransehen zu erhalten, Tag und Nacht bewachet, und umgeben werden von sechtzig der Stärckisten aus Israel. Vor das Paradeyß stellet GOtt einen Cherubin mit einem feurigen Schwerdt, um in selbes den Zutritt denen Menschen zu versperren. Collocavit ante Paradisum Cherubin, ne sumat etiam de ligno vitæ, & vivat in æternum, Gen. 3, 24. & 22. GOtt setzte vor das Paradeyß einen Cherubin, damit Adam nit esse von dem Baum des Lebens, und ewig lebe. In das Heiligthum der Juden ware so gar dem höchsten Priester nicht öffter als einmahl das Jahr einzutretten gestattet: Zu dem Heiligen aller Heiligen,

ligen, zu diser eingefleischten Heiligkeit darffest du nicht allein hinzutretten, sondern auch selben in dich, und zu dir nemmen, als offt dir beliebig. Bey disem Sacramentalischen Baum des Lebens will GOtt nicht allein kein abhaltende Wacht setzen, sondern ladet dich ein, ja bittet dich zu kommen, und zu niessen die Speiß des Lebens, und der Unsterblichkeit: Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos, Matth. 11, 28. Kommet alle zu mir, die ihr mit Mühe, und Arbeit beladen seyd, und ich will euch erquicken. Si quis sitit, veniat ad me, & bibat, Joan. 7, 37. So jemand Durst hat, der komme zu mir, und trincke. Da ruhet unter disen Brods-Gestalten der wahre, und grössere Göttliche Salomon; will aber nicht, daß er feindlich bewachet werde von schröckbaren Heerschaaren, oder sechzig Starcken; sondern trauet sich gantz Lieb-voll dir selbsten an, damit nur nichts seye, das dich von ihme im geringsten kunte abhalten.

Was solltest du erst gedencken, wann du erwegest die Art, auf welche er sich in disem heiligen Sacrament gibet? nicht, wie er gekönnt hätte, nur an einem Ort der gantzen Welt, oder eines Königreichs, sondern in allen Städten, Flecken, Dörfferen, und Orten; nicht wie er gekönnt hätte, ist er dir gegenwärtig nur in einem Monath des Jahrs, Wochen des Monats, Tag der Wochen, oder Stund des Tags, sondern alle Täg, Stund, und Augenblick; nicht, wie er gekönnet hätte, daß du einmahl des Jahrs durf-

durffest ihne niessen, und empfangen, sondern so oft dir beliebet; nicht unter denen Gestalten einer kostbahren, theuren, oder dem Magen widerstehenden, unangenehmen, oder hart zu bekommenden Speiß, sondern unter denen Gestalten eines gemeinen, angenehmen, überall zu bekommen seyenden Brods.

Es ist groß die Liebe, welche Christum gezwungen hat neun Monat in dem Leib Mariä eingeschlossen zu verbleiben; aber wie weit grösser ist jene, welche ihne in einem mit Spinnen überzogenen Tabernacul, oder gar sündigen Hertz, gewißlich in schlechte Brods-Gestalten eingeschloßner nicht neun Monat, sondern schon mehr als sibenzehen hundert Jahr haltet?

Sihest du die Weiß, wie Lieb-voll Christus dises heilige Sacrament eingesetzt, wie selbe erstaunlich seye? Ja kan dir dise nicht besser erklären, als mit Sagen: ein ihr franckes Kind säugend, und zartist liebende Mutter sihet den Tod ihres Kinds unvermeydentlich, und ein eintziges Mittel eines aber bitteristen Getrancks übrig zu seyn, welches die unmündige Unschuld aber mehr, als den Tod selbst verabscheuet, und zu trincken wegen Grösse der Bitterkeit sich weigeret; sihe, was der Liebe nicht beyfallet, was die Liebe nicht ersinnet, und bewürcket? Sie mit äusseristem Abscheuen, und Grausen trincket in sich dise bitteriste Artzney, verkehret solche durch Natur, und Liebs-Hitz in süßiste Mutter-Milch, und bringet also dise heylsame Artzney, und Krafft von ihrer Bitterkeit gereiniget ihrem liebsten Säugling bey.

Sihe

Sihe eine Entwerffung der Liebe Christi: den bitteristen Schmertzen-vollen Leydens-Kelch, welchen der todt krancke Mensch hätte nemmen sollen, aber nicht wollen, trincket der Erlöser am Oelberg aus; dir aber gibet er den Frucht desselben alleinig, und ohne Bitterkeit unter den Gestalten dises süssesten Himmel-Brods. Panem de cœlo præstitisti eis, omne delectamentum in se habentem, Sap. 16, 20. Du hast ihnen Brod vom Himmel geben, das alle Erlustigung in sich hatte.

Geistliches Lesen,

Auf Art eines Bedenckens

Von drey Eigenschaften des dises heilige Sacrament einsetzenden Erlösers.

1. Sciens JEsus, 2. Quia omnia dedit ei Pater in manus, 3. Cùm dilexisset suos, in finem dilexit eos. *Joan.* 13, 3. & 1.

1. JEsus wußte, 2. daß ihm der Vatter alle Ding in die Händ gegeben hatte. 3. Dieweil er die Seinige geliebet hatte, so hat er sie bis zum Tod geliebet.

Als

Von dessen Weißheit, Allmacht, Liebe.

§. 1.

§. 1.

Von der Weißheit, oder Allwissenheit Christi, bey Einsetzung dises heiligen Geheimnuß Sciens JEsus. JEsus wußte.

Vile, vile, meine Seel! aus denen menschlichen Gutthaten verlieren ihren Werth fast gantz, und gar, weil sie zum Grund, auf welchen sie sich fussen, eine dicke Unwissenheit haben. Niemahlen hätte der Feld-Herr Joab sich so vil Mühe gegeben den Israelitischen vertribenen Cron-Printzen Absolon mit seinem Vatter David auszusöhnen, wann er gewußt hätte, daß er zum Danck sollte nichts anders darvon tragen, als daß eben diser Reichs-Erb ihme werde seine Früchten, und Korn auf dem Feld lassen in Brand stecken. Niemahlen hätte Abner mit Joab sich in solche Verträulichkeit eingelassen, wann er hätte geglaubet, daß solche Untreu in dessen Hertzen könnte statt finden. Niemahlen hätte mancher Vatter so vil Lieb seinem Sohn, eine Mutter so vil Zärtigkeit ihrer Tochter, jener Verliebte seiner Braut so vil Offenhertzigkeit erwisen, wann sie vorhinein gesehen hätten, wie übel ihnen ihre Gutthaten wurden vergolten werden.

Ein solche Beschaffenheit hat die Sach in der menschlichen, aber gantz ein andere in der Göttlichen Lieb. Sciens JEsus, es wußte, und erkennete Christus, da er dises Geheimnuß eingesetzet, gar wohl

Erstlich seine unendliche Würdigkeit, und Anbettens-würdigste Gottheit; er hatte vor Augen seine Allmacht, Höhe, Majestät, Güte, und andere Vollkommenheiten, und vergleichte selbe mit unserer äusseristen Niderträchtigkeit, Verächtlichkeit vor dem gantzen Himmel, mit der Weesenheit eines Leim-Klotzen dem Leib, mit der angebohrnen Ungnad seines Göttlichen Vatters der Seel nach, mit unserer unergründlichen Boßheit, und rebellischen Unerkanntlichkeit; und nichts destoweniger sciens JEsus, hat er dises alles wohl wissend, und erkennend, bedachtsam sich uns selbst in disem heiligen Sacrament geschencket. Sciens JEsus.

Andertens: Er wußte, daß die Reinigkeit aller heiligen Englen, und Seraphinischen Geisteren nicht würdig wäre sich ihme zu nähren; daß der ohne Erb-Sünd gebohrne heilige Johannes nicht würdig wäre ihme die Schuh-Riemen aufzulösen; daß die Heiligkeit Mariä selbsten nicht würdig wäre mit all ihren Verdiensten ihne nach Würdigkeit zu empfangen; und ungeachtet dises alles will er sich zur Speiß geben einem Erdwurm, einem viehischen Menschen, seinem so oft gewesenen ärgisten Feind, und Verfolger. Sciens JEsus.

Drittens: Er wußte, daß eben dise zwey heiligste Händ, mit welchen er das Sacramentalische Brod haltete, den andern Tag mit zwey grausamsten Näglen, sein heiligstes Hertz, mit welchem er solchen Liebs-Fund ausgekochet, mit einem Speer, sein heiligstes Haupt, welches so wunderlichen Schluß dort abfassete, mit spitzigen Dör-

 neren

neren innerhalb wenig Stunden werde durchboh- ret werden, und zwar eben von jenen Unmenschen, vor welche er dises heilige Sacrament gedenckte einzusetzen, sciens JEsus. Das alles wußte dein GOtt, mein Seel! das alles hatte er gantz lebendig in seiner Gedächtnuß, und klaristen Erkanntnuß, und vor Augen: und dannoch!

Viertens: Er wußte, nocte, qua tradebatur, accepit JEsus panem, 1. Cor. 11, 23. Daß dises eben jene Nacht wäre, in welcher er wurde so Gottsrauberisch von Juda verrathen, von Henckers-Knechten gefangen, von Caipha verurtheilet, von seinen Jüngeren verlassen werden; Er wußte, daß dises eben jene Stund, in welcher die geistliche Obrigkeit ihm nach seinem Leben, die Römer ihne zu feßlen, die Juden ihne zu tödten trachteten. Er wußte, daß in eben disem Augenblick, da er jene heiligste Wort der Consecration im Mund hatte, habe Judas in Gedancken nichts als Rathschläg ihne schändlicher Weiß zu verkauffen denen Priesteren, die Priester ihne zu überliferen denen Heyden, die Heyden ihne spöttlichist, und schmertzhafftist am Creutz zu tödten. Sciens JEsus. Das alles wußte, und erkannte er Haarr-klein, und dannoch!

Fünftens: Er wußte, und sahe klar in eben selbem Augenblick vor, da er würcklich das Brod, und Kelch in seine reiniste Händ nahme, wie vil tausend Unehren, und Schimpf disem heiligen Sacrament wurden angethan werden von denen Juden, wie vil Verachtung, Verlachung von denen Heyden, wie vil Unbild von den Christen;

Er sahe vor Augen, mit was erstaunlichen Muthwillen, und teuflischer Boßheit sein heiligster Leib und Seel werde von seinen Christen denen Juden abermahl verkauffet, ja dem Teufel selbst überliferet werden. Er sahe umständlich vor sich, wie oft, und übel dises Sacrament werde in den nächtlichen Zusammenkunfften, Täntzen der Hexen, Zauberer mißbrauchet, und also erschröcklich mißhandlet werden, daß ab solcher Boßheit auch denen Teuflen selbst grausen werde. Er sahe vor, und kennete in selbem Augenblick, ja wußte jeden beym Nahmen zu nennen, jene so vil tausend, und tausend bis ans End der Welt zukünfftige Sacrilegische Communicanten (hat er unter disen dich auch gesehen?) und unter disen den ersten seinen mit ihme zu Tisch sitzenden verrätherischen Jünger. Sciens JEsus. Das alles wußte dein Erlöser selben Augenblick der Einsetzung, dises alles sahe er vor Sonnen-klar; und dannoch überwägte seine Lieb, und Begierd in- und bey dir zu seyn dises alles, und vermöchte ihne mit angefangenen Werck fortzufahren, und zu sagen: Hoc est Corpus meum, Luc. 12, 19. Dises ist mein Leib.

§. 2.

Von Allmacht Christi in Einsetzung dises heiligen Sacraments.

Omnia dedit ei Pater in manus.

Der Vatter hat ihm alle Ding in die Händ gegeben.

Es wußte aber Christus nicht nur allein mit seiner Göttlichen Allwissenheit alle vergan-

gene, gegenwärtige, und zukünfftige Begebenheiten in selbem Augenblick der Einsetzung dises heiligsten Geheimnuß; sonderen wußte, und erinnerte sich über das auch seines unumgränztten Gewalts, und vollkommner Macht, welche ihme der Vatter in seine Händ zu freyem seinem Willen, und Belieben überantwortet hatte, sciens JEsus, quia omnia dedit ei Pater in manus. Es wußte JEsus, daß ihme der Vatter alle Ding in die Händ gegeben. Omnia, alles-alles auf Erden zu schalten, und zu walten nach freyer seiner Willkuhr; und weil er dann vor seinem annahenden Tod sich seiner ihme zugestandenen Macht gebrauchen wollte, so gedenckte er solche nicht zu Verhergung seiner Feinden, noch zu Beschützung seiner Unschuld, noch zur Rettung seiner Ehr, sondern zum grösten, und gantz unerwarteten Nutzen seiner Feinden anzuwenden, und ein Zeichen, und Angedencken seiner Allmacht der Welt zu hinterlassen, welches all seine bißhero erwisene Wunder, und Gutthaten in sich begreiffen, ja übersteigen, und derselben ewige Gedächtnuß erhalten sollte. Memoriam fecit mirabilium suorum, escam dedit timentibus se, Ps. 110, 4. & 5. Er hat ein Gedächtnuß seiner Wunder aufgerichtet; Er hat Speiß gegeben denen, die ihn förchten.

So übte er dann seine Allmacht aus erstlich an den Geschöpffen; da er die Weesenheit Weins und Brods, welche sein Vatter aus einem Nichts durch seine Allmacht hervor gezogen, durch seine gleiche Allmacht, und weit grössere Lieb uns zu

Nutz

Nutz widerum gleichsam in ihr Nichts verkehret. Er übte seine Allmacht aus an denen Accidentibus, oder zufälligen Dingen, und Gestalten dises Weins, und Brods, indem er selbe ohne die Weesenheit, welcher sie natürlicher Weiß anhangen, und sich darauf fussen sollten, frey übernatürlich, und gleichsam als einen Mühl-Stein im freyen Lufft durch ein Miracul erhaltet, und durch Fortsetzung dises Miraculs so vil Wunderwerck über alle Natur ausübet, als vil Augenblick er Tag, und Nacht unter den Gestalten Brods und Weins sich verborgen aufhaltet. Welche miraculose Erhaltung in allen heiligen Hostien an so vil Oerter um so vil mehr zu bewunderen ist, um wie vil minder sie von denen undanckbaren Christen bewunderet, geschätzet, ja kaum erkennet wird.

Ja nicht zufriden mit so erstaunlicher Veränderung seine Allmacht an den Geschöpffen ausgeübet zu haben, will er selbe an dem Schöpffer selbsten erweisen, und der Welt zu verstehen geben, wie wahr seye, omnia dedit ei Pater in manus; daß ihm der Vatter alles, alles, auch sich selbst nicht ausgenommen, habe in seine heiligste Händ gegeben; indem er mit seiner ihme eingeäusserten Allmacht den Allmächtigen selbsten bezwungen, daß durch, und nach Einsetzung dises heiligsten Sacraments auf die ausgesprochene Consecrations-Wort eines jeden Priesters, an einem jeden Ort sich diser allmögende GOtt alsobald selben Augenblick müsse stellen, gegenwärtig seyn, und Sacramentalischer Weiß unter

disen Brods-Gestalten nicht allein verhüllen, sondern auch so lang verhüllet bleiben, und bey uns sich aufhalten, als lang dise ihrer Weesenheit beraubte Brods-Gestalten natürlicher Weiß dauren sollten, und wurden.

Ja er wollte auch disem seinem Gewalt sich selbsten unterwerffen, und zum Gegenwurf seiner Allmacht machen, indem er sich selbst verbunden nicht allein der Gottheit, sondern auch Menschheit nach, nicht allein seinem heiligen Leib', auf welchen allein die Wort der Consecration abzuzihlen scheinen, sondern auch seiner heiligsten glorificirten Seel nach gegenwärtig auf jeden des Priesters Befehl zu stellen.

Wordurch er dann seinen ihme von dem Vatter gegebenen Gewalt also erschöpffet, seine unerschöpffliche Allmacht also zu reden, ausgeleeret hat, daß, wann er, so zu reden, auch wollte, kein grösseres, kein mächtigeres, kein vortrefflicheres Geheimnuß als dises heilige Sacrament einstellen kunte, eben darum, weil er in disem sich selbsten gibet; mächtigeres, vortrefflicheres aber als sich selbsten weder hat, weder geben kan.

Da du aber sihest, daß dise Allmacht omnia, omnia, der Vatter seinem Sohn vor seinem Todt, der Sohn eben dise Allmacht in gewissen Verstand samt ihme selbsten, und allen drey heiligsten Göttlichen Persohnen, Leib, und Seel, dir in die Hand durch dises heilige Sacrament gibet, wie hast du dich wohl bishero diser Allmacht, dises allmächtigen Gasts zu deinem Vortheil und Seelen-Nutz in so vil heiligen Communionen gebrauchet? was

Nutz

Nutz hast du daraus gezogen? was Nutz hättest daraus ziehen können? was Nutz wirst du förders hin daraus ziehen?

Noch mit disem nicht vergnüget erstreckte er die Ausfüllung diser seiner empfangenen Allmacht auch über alle drey heiligiste Persohnen der Göttlichen Dreyeinigkeit, in Bedencken, daß alle dise drey auch eben durch dises eingestellte Geheimnuß dahin gehalten seynd sich auf ausgesprochene Consecrations-Formul eben selben Augenblick in disem geseegneten Brod persöhnlich, so oft es einem auch gottlosisten Priester beliebet, einzufinden, und wahr zu machen: Ad eum veniemus, & mansionem apud eum faciemus, Joan. 14, 23. Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihme machen.

§. 2.

Von grosser Liebe Christi bey Einsetzung dises heiligen Sacraments.

In finem dilexit eos.
Er hat sie bis zum End geliebet.

Was die Poeten gedichtet von einem Protheo, ist an der Göttlichen Lieb und Christo JEsu, dem bis zum Sterben in uns verliebten GOtt, zur Wahrheit worden, daß er nemlich um von uns geliebet zu werden, tausend Gestalten, und immerzu andere Figuren hab an sich genommen. In Mutter-Leib wurde er zum Menschen, in der Krippen zum säugenden Kind, in der Werckstatt zum Schüler, im Predigen zum Lehrmeister, bey

Veronica wird er ein Mahler, bey Einsetzung di-ses Geheimnuß in seiner letzten Nacht auf Erden verstaltet er sich in ein Brod, und Speiß, damit er darauf werden kunte gleichsam unser selbst eige-nes Fleisch, und wir das seine, auf daß er uns so zu reden nur nicht mehr hassen kunte, wann er auch wollte. Dann nemo enim unquam carnem suam odio habuit, Ephes. 5, 21. Niemand hat jemahl sein eigen Fleisch gehasset.

Was Gestalt, mein Seel! wird er wohl noch müssen anziehen, damit er dir einen Funcken wah-rer Liebe abgewinne, nachdem er nicht allein die Gestalt eines Menschen in einer Einfleischung, ei-nes Knechts in seiner Fußwaschung, eines Ubel-thäters, und Malefiz-Persohn am Creutz-Gal-gen, sondern gar die Gestalt eines unvernünfti-gen Geschöpfs, eines leblosen kleinen Brod-Bis-sens um von dir können genossen zu werden, wor-den ist. Quid est, quod debui ultrà facere vi-neæ meæ, & non feci ei? Is. 5, 4. Was hätte ich meinem Weinberg mehr thun sollen, ja auch können, so ich ihme nit gethan?

Ist Narcissus in den Fablen, als er sich und seine Gestalt im Brunnen ersehen, in ein Blumen, so ist dein Heyland, dich sein Ebenbild in dem Ge-wässer diser Creutz-vollen Welt ersehend, aus Mitleyden in ein kleines Brod, verstaltet wor-den; Quia amore lanqueo, Cant. 2, 5. Dann ich bin schwach vor Liebe: in Wahrheit ein Göttlicher Patient, welcher fast gar vor Liebe ge-gen dir verschmachtet, eine Kranckheit, welcher weder Galenus, noch der Liebs-Artzt Ovidius

kan

kan ein zulängliches Mittel ersinnen. Es schreibet diser; obwohl selbst so sehr als übel verliebte Medicus, und die Erfahrnuß wider die Liebs-Kranckheit vier Recipe vor, wie man selbe könne aus einem Hertzen bringen, nemlich 1. Weyl, und Zeit; dann mit der Zeit selbst ohne weiteres Mittel wird dise Brunst in das Auslöschen kommen. 2. Kein Gegen-Lieb, oder gar Undanck von Seiten des Geliebten. 3. Die Abwesenheit des geliebten Gegenwurfs; dann aus denen Augen, aus dem Hertz. 4. Verbesserung eines neu aufstossenden vollkommneren, liebwürdigeren Gegenwurfs, wann dise vier Mittel bey einem Patienten nichts verfangen, ist es um den Krancken verzweiffelt.

Alle dise vier Mittel angewendet in jener letzten Nacht, welche die letzte Christo auf Erden ware, waren nit fähig die Lieb des Erlösers gegen uns zu mildern, und mindern, wohl aber zu vermehren, und anzuflammen; dann es halffe nichts seine Liebe zu stillen die Länge der Zeit seiner Lieb; indem cùm dilexisset suos, als er dich von Ewigkeit her als GOtt, drey und dreyßig Jahr als Mensch geliebet in finem dilexit eos, ist seine Liebe, so alt sie ware, so gar nichts gerostet, daß er dich nach so langer Zeit, noch bis zum Sterben geliebet hat, ja annoch aus diser Lieb in disem heiligen Sacrament schon über sibenzehen hundert Jahr bey, und mit uns bleibet. Und scheinet ihme dannoch die Zeit nit vil, die Weyl nit lang zu seyn vor Grösse seiner Lieb. Videbantur illi pauci dies præ amoris magnitudine, Gen. 29. v. 20. Es ihne duncken ihne wenig Täg vor Grösse der Liebe.

Es

Es fruchtete auch nichts das andere Mittel seine Lieb zu stillen, unser Haß gegen dem Liebenden, nocte, qua tradebatur; dann wie das Oel die Flamm, also vermehrte unser Undanck, Unerkanntlichkeit, ja Haß nur seine Lieb, welche niemahl heller als zu jener Stund aufgebrunnen in Einsetzung dises heiligen Sacraments, als da gantz Jerusalem, und Judas am mehristen zusammen geschworen hatten seinen Todt zu beförderen, und selben ihme nur recht empfindlich, und bitter zu machen. Cùm diabolus jam misisset in cor Judæ: ut traderet eum, Joan. 13, 2. Als der Teufel dem Judá schon ins Hertz gegeben hatte, daß er ihn verrathen sollte ꝛc. Sihe, cœpit lavare pedes, Ibid. v. 5. schicket er sich mit demüthigster Fußwaschung zu disem grossen vorhabenden Geheimnuß bequem, und bereit zu machen.

Das dritte Stuck, ut transeat ex hoc mundo, Joan. 13, 1. Daß er aus diser Welt gienge: Die Abweesenheit von seinem geliebten Gegenwurff ware abermahl fruchtloß; dann die Liebe Christi ware gleich dem Mond; je weiter diser entfernet ist von der Sonn, je heller glantzet er. Wie hart kame ihne an, am Oelberg von ihnen entfernet zu seyn, nur so weit ein Steinwurff seyn mag. Quantum jactus est lapidis, Luc. 22, 41. Er mußte mit Gewalt von ihnen nicht entfernet, nicht geschiden, sondern mit Gewalt abgerissen werden. Avulsus est ab eis. Ibid. Er kunte ja im Grab kaum erwarten, biß er die Wahrheit des Propheten von drey nur angefangenen

nen Tägen erfüllete, und er stellte sich schon weiter bey ihnen ein: Er könnte ja nicht erwarten, biß die Zeit der Einsetzung dises heiligen Sacraments anbrache, desiderio desideravi hoc pascha manducare vobiscum, ibid. v. 15. Ich hab hertzlich verlangt dises Oster-Lamm mit euch zu essen. Je länger seine Abweesenheit seyn müßte, je grösser ware seine Begierd zu ihnen. Ein besseren Gegenwurff seiner Lieb vorhalten ware eben so unfähig disem Krancken zu helffen; dann was kunte ihne mehr von der Lieb der Menschen abziehen, als sein Göttlicher Vatter, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem, Joan. 13, 1. Als er von diser Welt zum Vatter gienge, Aber sein Lieb hat in disem heiligen Sacrament ein Mittel ersonnen, daß er zugleich bey dem Vatter, aber doch auch zugleich bey dir, O Mensch! seyn könnte, wegen dir hat er den Vatter durch seine Einfleischung gleichsam verlassen samt dem gantzen Himmel, und hat wahr gemacht: Propter hoc relinquet homo Patrem, & adhærebit uxori suæ, Ephes. 5, 31. Darum wird ein Mensch seinen Vatter verlassen, und wird seiner Gesponß anhangen. Wegen diser will er nicht anderst zu dem Vatter, als daß er zugleich bey dir bleibe.

Sihe die Nacht des letzten Abendmahls am Mittag der grösten Liebe Christi gegen dir. Frage ihne nur selbsten mit der Braut in hohen Liederen, ob es nicht wahr seye, und sage ihme: Indica mihi, ubi pascas, ubi cubes in meridie? Cant. 1, 6. Zeig mir an; wo du weydest, und wo du

du ruhest im Mittag? Er wird dir antworten: Si ignoras te? Ibid. v. 7. Kennest du dich selbst nicht? In diser Nacht war sein Liebs-Hitz am grösten. Es gleichet dise Nacht dem Brunnen Amonis, welcher bey dem Tag lau, bey der Nacht aber vor Hitz in alle Höhe aufwallete, und rauchte.

Geistliche Lesung,

Auf Art einer Erforschung

Von schlechten Frucht der heiligen Communion.

Probet autem seipsum homo, & sic de pane illo edat, 1. *Cor.* 11, 28.

Der Mensch aber prüffe sich selbst, und also esse er von disem Brod.

Ob dessen Ursach

1. Ein grosser Fehler.
2. Kleiner Fehler.
3. Oder Zubereitungs-Fehler.

§. 1.

Das ist allen Menschen ein angebohrne Sach, und Eigenschafft, daß sie aller glücklich- oder widrigen Begebenheiten Ursachen zu wissen verlangen; darum ist sich billich Wunder zu nemmen, daß sie nicht auch sorgfältiger nachforschen, und auf den Grund zu kommen begehren,

ren, woher doch komme, daß so vile heilige Communionen bey ihnen so schlechten Frucht, ihren Seelen so kleinen Fortgang auf dem Weeg der Tugend verschaffen, daß man oft nach hundert Communionen noch eben so schwach, sündhafft, unvollkommen sey, als man vor selben gewesen ist. Sie kommen keinen Schritt weiter in der Tugend, sie seynd nicht eyfriger, gedultiger, sanfftmüthiger, mortificirter, demüthiger ꝛc. So tragt es dann der Mühe ab, daß du die Sach genauer nachsuchest, und solche Hindernuß, welche einem gegenwärtigen GOtt selbsten seine freygebigste Gnaden-Hand bindet, und zuschliesset aus dem Weeg raumest. Derowegen sihe dann nach, ob nicht villeicht

Erstlich in dir eine schwere Sünd sich befinde, welche denen Göttlichen Einflüssen ein so mächtigen Rigel in deinen heiligen Communionen schiebet, daß du solche, villeicht wegen gar hudlerischer, übereylten, obenhin gemachten Erforschung vor der Beicht, abzulegen unterlassen; dann obwohl bey zarten alle acht Täg abzuleeren gewohnten Gewissen kein Noth eines langen Examinis ist, weil, wann was Grosses sie auf sich hätten, selbes ihnen auch ohne Suchen wurde keine Ruhe lassen, und zu Sinnen kommen; doch finden sich Leuth, welche kaum im Quartal, oder Monat einmahl beichten, in tausend Gelegenheiten, Händel, Wandel herum fahren, und doch sich überreden wollen, ob hätten sie ihrer Pflicht ein Gnügen gethan, wann sie mit obenhin angestellter Erforschung nur geschwind zur Beicht zu kommen mögen. Dise sollten

ten in Wahrheit tieffer graben, und sehen, ob nicht dergleichen Sünd in ihnen seye, welche den Frucht heiliger Communion verhindere. Bist du unter disen?

Andertens: Etliche wissen keine gewisse schwere Sünd auf sich, aber zweifflen beständig, und nicht ohne Grund, ob dises, und jenes nicht tödtlich Sünd vor GOTT seye, seynd ihnen selbst aber gnädige Richter; und weilen sie solches zu beichten hart ankommet, machen sie den Schluß, daß solches gar nicht oder nur läßlich Sünd, gar nicht, oder nicht mit disen Umständen 2c. zu beichten seye; dergleichen sich selbst betrügende Gewissen wollen sich schützen mit ihrer Unwissenheit, und könnnen doch nicht; obwohlen sie dise Unwissenheit alle Tag mit Fragen kunten ab- und beyseits legen. Bist du villeicht ein solcher?

Drittens: Andere erforschen sich genauer, beichten endlich, aber bleiben beständig in alter, nächster, sage nächster Gelegenheit, obwohl sie selbe könnten, und müssen unvermeydentlich von sich, oder sich von selber entfernen. Daß bey disen so vil Heil. Communionen keine Würckung machen, ist um so vil minder zu bewunderen, um wie vil gewiser ist, daß sie zwar von denen Worten des Priesters, aber nicht von, und vor GOtt von ihren Sünden seynd ledig gesprochen. Kennest du villeicht einen solchen?

Viertens: Oder ist villeicht in dir ein stiller, aber grosser, lang, und tieff gewurtzleter, gebeichter, und ungebeichteter Haß, Verbitterung, verborgene Nachbegierd wider deinen

Neben-

Nebenmenschen? welcher Fehler bey nicht wenigen, besonders Weibs-Persohnen, sich findet, welche Jahr, und Tag in dergleichen stillen Haß, Widerwillen, oder Begierd sich zu rächen herum gehen, ja bey gegebener Gelegenheit die Rach auch heraus lassen; und dannoch dessen ungeachtet fast wochentlich zum Tisch des sanftmüthigisten Lamm GOttes sich zu näheren getrauen. Bist du villeicht bishero unter diser Zahl, und dises die Ursach so viler deiner fruchtlosen Communionen gewesen?

Fünftens: Oder aber ist villeicht dein Gewissen wohl erforschet, deine Sünd wohl bereuet, redlich gebeichtet; doch haftet bey dir noch fremde abgeschnittene Ehr, zugefügt, aber nicht ersetzter Schad deinem Nebenmenschen, fremdes Gut, Geld oder Geldswerth, Ligend- oder Fahrendes, welches du zwar zuruck zu stellen schon in mehr Beichten vorgenommen, GOtt, und deinem Beicht-Vatter versprochen, aber niemahlen in der That selbsten geleistet hast; sondern weil es dich hart ankommen, von Zeit zu Zeit aufgeschoben, und schon manche schöne Gelegenheit, solches ins Werck zu setzen, wissentlich versaumet, oder gewißlich nicht also gespahret, gehauset hast, daß du selbes ersetzen hättest können, und also mit der Unmöglichkeit, Schwere der Zeit, harten Hausen, vilen Ausgaben, deinen nicht festen Willen heimzustellen bemäntlen willst? mit welchen falschen un- oder nur halb gegründten Vorwänden du zwar wohl deine eigne Lieb, und arme Seel, nicht

nicht aber GOtt, und dein bellendes Gewissen betrügen kanst. Quid dicis de te ipso? Was sagest du von dir selbst? heißt es villeicht nicht bey dir, wie bey David: Tu es ille vir, 2. Reg. 12, 7. Du bist derselbige Mann. Sihest du nicht, daß diser der Stein des Anstossens, und Ruin deiner heiligen Communion ist?

§. 2.

Ob den Frucht Heil. Communion verhinderen kleine läßliche Sünden?

Wann ich von dergleichen durch läßliche Sünden verursachten Verhinderung rede, ist meine Meynung gantz nicht, daß solche den Haupt-Frucht heiliger Communion, Vermehrung Göttlicher Freundschafft, und Gnad verhindern können, wohl aber, daß selbe im Stand seynd einen Communicanten, welcher sonst in diser Heil. Communion hundert Stuffen der Gnad eroberet hätte, um fünfzig, und noch mehr dergleichen Grad der Gnad zu bringen; dann gleichwie die Nässe, und Feuchtigkeit, welche sich in einem Holtz befindet, nicht zwar dem angelegten Feur alle Kraft zu würcken benimmet, so hemmet doch dise den Gewalt der Flammen so sehr, daß selbe nicht anderst, als nach langer Zeit, und Streit sich Meister von dem Holtz, und eine vollkommene Veränderung in sich machen kan. Gleiche Beschaffenheit hat es in gewissen Verstand mit dem unter Brods-Gestalten genossenen GOtt, von welchem Paulus Hebr. 12, 29. sagt: Deus noster ignis consumens est, unser

unser GOtt ist ein verzehrendes Feur, die Vile und Freywilligkeit aber der läßlichen Sünden seynd bey manchen Christen dergleichen Feuchtigkeiten, und Verhindernussen. Vermeynest du wohl, daß derley Feuchtigkeiten, und zwar vilmahl gewichtige, welche du durch H. Beicht (ob du es schon nicht schuldig bist) nicht vor Heil. Communion hast abgeleget, deren vollkommenen Frucht gehemmet?

Andertens: Die Medici fangen ihre Cur bey denen Krancken, von Ausreinigung des Magen an, wohl wissende, so lang Massa peccans, oder ein übler fieberischer Zelten in selben verborgen liget, werden auch die beste, heylsamste, kostbariste Medicinen umsonst, und fruchtlos eingenommen werden. Gleichermassen würcket sehr wenig dise von Christo selbsten eingesetzte, köstlichiste, und nicht minder als einen GOtt kostende Medicin, wann sie die Seel antrifft beladen mit einer zwar nicht tödtlich- aber wohl läßlich-sündhaften Paßion, z. E. einer wo nicht fleischlich, gewiß starck nach Fleisch schmeckenden, wo nicht sündhaften, gewiß über alle Massen sinnlichen Liebe, welche uns den gantzen Tag in Unruhe, Sorgen, Hoffnungen, und dergleichen Gedancken setzet, mit welcher wir manchesmahl den gantzen Tag umgehen, welche also den Meister über unser Seel spihlet, daß Göttlicher Lieb in dergleichen Hertz kaum einiges kleines Plätzlein überbleibet. Mahnet dich dein Gewissen nicht, daß in dir ein solcher regiersichtiger Besitzer, und Gemüths-Regung seye, welche deinen Gast in dir nicht, oder wenig

würcken, und freygebig seyn lasset? welche der Freygebigkeit deines gegenwärtigen GOttes gleichsam die Händ wider seinen Willen schliesset, und zuhebet. Der reiniste Geist mag mit dem Fleisch, die Gnad mit der Sinnlichkeit nichts zu schaffen haben.

Drittens: Oder aber kommet villeicht daher der geringe Frucht mancher heiligen Communion, weil du zu disem Tisch deines GOttes trettest mit einer grossen Verwirrung, Verdruß, frisch villeicht herkommend eben von einem Wort-Streit, zu Hauß, oder nach dem Weeg zur Kirch gehabten Gezänck mit denen Deinigen, erblicktem deinem mit dir zur heiligen Communion gehenden Gegner, und Feind, unglücklich empfangener Post? wie dann mit dergleichen Zufällen der Teufel die Communion öfters minder uns fruchtbar zu machen suchet. Und wann die gantze Wochen kein Zanck, Verwirrung im Hauß, wird es an Fest- und Sonntägen vor heiliger Communion einen Hagel abgeben. Und ist das gar nichts Neues; dann da Christus das erstemahl nur von Einsetzung dises heiligen Sacraments mit denen Juden redete, wollte diser böse Feind schon solchen guten Saamen ersticken, und mit einem erweckten Gezänck unter ihnen den Frucht dises heiligisten Geheimnuß verhindern: Litigabant Judæi ad invicem, dicentes: quomodo hic potest nobis dare carnem suam ad manducandum? Joan. 6, 53. Da zanckten die Juden untereinander, und sprachen: wie kan uns diser ... Fleisch zu essen geben? indem doch dises hei-

heilige Sacrament eine ruhige, ohne Verwirrung in sich selbst versammlete Seel erforderet, gemäß jener Aussag Danielis, Ps. 147, 14. Posuit fines tuos pacem, & adipe frumenti satiat te &c. Er hat deine Gräntzen in Friden gesetzt, und ersättiget dich mit dem allerbesten Waitzen. Ist villeicht dergleichen Verwirrung gewesen, welche bishero bey dir dise Gnaden-Quell in etwas verstopffet hat? dann diser GOtt des Fridens will reden, und handlen mit nicht verwirrten, zerstreuten, Sorgen-vollen, sondern fridsamen, ruhigen, ihnen selbst gegenwärtigen Seelen; und must du, wann du zur heiligen Communion gehest, alleinig gehen, deine zeitliche Sorgen, Verwirrungen, Aengsten, Paßionen, Bitterkeiten, eitle Freuden vor der Kirchen-Thür stehen, und auf deine Zuruckkunft warten lassen; dann das wahre Manna regnet nirgend, als in der Wüsten, und Einsamkeit.

§. 3.

Ob den Frucht heiliger Communion verhindere die schlechte Zubereitung?

Erstlich: Wann ein jedes viertelstündiges Gebett, ja ein jedes schlechte Geschäft, damit selbes wohl geschehe, seine Zubereitung verlanget, wie vilmehr wird ein solche erforderen unser wichtigstes, vornehmstes Geschäft all unserer Geschäften die H. Communion? von welcher dir zu wissen ist, daß sie so vil, und nicht mehr Frucht bringen werde, als vil du zu selber Zubereitung bringen

gen wirst. Dise eintzige Wort mögen dir villeicht ein Liecht anzünden, bey welchem du unschwer die Ursach entdecken magst, warum so wenig Nutz aus so vil heiligen Communionen habest davon getragen; weil du nemlich zu selber ohne Sorg, Hochschätzung, Bereitung, Reinigung, Auszierung deiner Seelen bist hinzu getretten. Agens agit secundùm dispositionem passi. Hast du wohl dir vil Nutzens aus disem heiligen Sacrament zu versprechen, wann du deine bishero darzu gebrauchte Zubereitung erforschest?

Andertens: Hast du nicht villeicht bishero dich zu disem Göttlichen Abendmahl genäheret, nur weil es an Sonn- oder hohen Fest-Tägen der Brauch ist, weil es auch deines Gleichens andere vil thun, weil du es schon vil Jahr her gewohnet bist? Dergleichen gute Gewohnheit ist zwar zu loben; wann du aber kein andere, als dise zur Beweg-Ursach hast, wird eben darum dein Frucht von heiliger Communion nicht groß seyn; dann nach Aussag des Philosophi: ab assuetis non fit passio.

Die beste Medicin, wann sie beständig, und ohne sonderbare Bereitung, und Appetit genommen wird, wird seine Würckung zuletzt nicht mehr thun; die Natur nimmet es an, und wird das Mediciniren zur Gewohnheit, und die Artzney zur Speiß. Ist villeicht eben dises, was bey dir bishero den Frucht heiliger Communion verminderet hat?

Drittens: Oder gehet diser deiner so kräftigisten, stärckisten, sonst alle Kranckheit heylenden Medi-

Medicin der zum Würcken nothwendige Glaub ab? wann du disen vor, und in solchem grossen Werck nicht öffters erweckest, erneuerest, auffrischest, so wird dein Eyfer gering, folglich dein Nutz nicht groß von deinen so vilen heiligen Communionen seyn. Die Gegenwart, und Wunder-Hand deines Erlösers pflegte einstens, ja gleichsam kunte nicht seine Gnaden, und übernatürliche Gesundheit anderst auswürcken, als wann, und wie weit ihme der Glaub der Menschen den Weeg gebahnet: So groß ist die Wunder-Kraft dises Sacraments in dir, so groß bey dir dessen Hochschätzung, als groß, starck, ungezweifflet bey dir der Glaub, daß wahrhafftig dein Heyland, dessen heiligste Seel, und Leib, die gantze Göttliche Dreyeinigkeit innerist in dir seye, auf dein Bitten warte ꝛc. schwächet diser Abgang des Glaubens bey dir villeicht die Kraft dises Sacraments?

Viertens: Oder aber fehlet es villeicht bey dir, daß dein GOtt in deiner Seel keinen leeren Platz findet, wo er seine Gaaben, und Gnaden kunte unterlegen? ist villeicht dein Hertz ohne dem voll von eytler Hochschätzung deiner selbsten, eytler Hoffnung, aufgeblaßner stiller Hoffart, selbst eigener Lieb? Von disen, und dergleichen Paßionen, wann dein Hertz angefüllet, du von selben dein Hertz auszuleeren dich nicht befleissest, must du die Schuld dir, nicht der Gespärigkeit deines Götl. Gasts beymessen. Jener von Elisäo geseegnete Oel-Krug ware unerschöpfflich, und im Stand noch so vil Geschirr anzufüllen, als er

schon erfüllet hatte, wann noch mehr der leeren Geschirren wären zugegen gewesen; so bald aber selber nichts leeres mehr gefunden, stetitque oleum, hat dises unerschöpfliche Gnaden-Geschirr länger nicht seinen Oel-Fluß fortführen, sondern nothgedrungener einstellen müssen. Gleiches geschihet dem in uns seyenden Gnaden-Meer Göttlicher Barmhertzigkeit, wann es ein Seel antrifft, welche voll ihrer selbsten ist.

Fünftens: oder ist dein Fehler villeicht, daß du deiner Nichtigkeit, und deines Gasts unendlichen Hochheit vergessen, mit selbem gar zu gemein ohne gezimende Demuth, Nidenträchtigkeit, Ehrenbietigkeit, und Anbettung umgehest, als hättest du mit wem deines gleichen, und Gelichters zu handlen, vergissest den schuldigen Respect gegen ihme, und verdienest also nicht von ihme erhört zu werden? dann er selbst nicht anderst von seinem Vatter erhöret worden, als nach Maaß seiner Ehrenbietigkeit, und Demuth: Exauditus est pro sua reverentia, Hebr. 5, 7. Christus ist erhöret worden nach Maaß seiner Ehrenbietigkeit.

Obwohl sechstens, dise deine Unwürdigkeit dich sollte tief in dein Nichts hinab trucken, muß solche doch dich nicht so tief hinab, und untertrucken, daß du der Hoffnung seiner Güte vergessend, nicht von vollkommenem Vertrauen auf ihne widerum, und zwar so vil erhöhet werdest, daß du mit ihme nicht Forcht und Schröcken-voll, sondern gantz verträulich, redlich, wie ein Kind mit seinem Vatter, ein Bruder mit seinem Bruder,

der, ein Freund mit dem andern reden, und deine Sach vorbringen solltest. Hat es dir villeicht bishero in heiliger Communion an einem aus disen zwey Stucken gebrochen?

Sibendens: Endlich was haltest du von der Meynung eines Frantzösischen, gantz neuen Asceten? welcher den geringen Frucht so viler heiligen Communionen will beymessen diser Ursach, weil wir nemlich das erste aus den zehen Göttlichen Gebotten nicht halten, du sollst GOtt deinen HErrn lieben aus gantzem gantzem = gantzem deinem Hertzen, Seel, Kräfften, Gemüth, und zwar über alles = alles = alles Erschaffene ꝛc. und vermeynet er, wann wir mit solcher Lieb in unserem Hertzen zu disem Geheimnuß tretten, daß wir nicht einen Bach, oder Fluß, sondern gantzes Meer der Gaaben, und geistlichen Güteren wurden zuruck bringen. Wie ist dein Lieb bey Empfahung dises heiligen Sacraments beschaffen gewesen? wie die Haltung dises ersten Gebott GOttes?

Geistliche Lesung,

Auf Art einer Erforschung

Von Würckung heiliger Communion.

Welche selbe

1. Machen kunte.
2. In andern gemacht.
3. In dir macht.

Qui manducat me, & ipse vivet propter me, *Joan.* 6. 58.

Wer mich isset, der wird auch leben um meinetwillen.

§. I.

Was die Göttliche Speiß würcken kunte und sollte?

Erforsche erstlich dise Göttliche Speiß selbsten, von was Krafft sie seye, so wird sie dir antworten, daß sie von einer solchen Macht seye, daß sie könne, an statt von dem Niessenden verkehret zu werden, den Niessenden in sich verkehren: Non ego mutabor in te, sed tu mutaberis in me. S. Augustinus. Nicht ich wird in dich verkehrt werden, sondern du wirst in mich verkehret. Dahero sagt Hugo de S. Vict.

S. Vict. lib. 3. de anim. cap. 50. Membra Christi sumus & ipse Christus sumus. Wir seynd Glider Christi, und wir seynd Christus selbsten. Kanst du wohl nach, will nicht sagen, einer, sondern tausend Communionen sagen? Vivo ego, jam non ego, vivit verò in me Christus, Gal. 2, 20. Ich lebe nunmehr, nicht ich, sondern Christus lebet in mir. O wie zornmüthig, rachgierig, neidig ist diser Christus; wie gar wenig hat dises heilige Geheimnuß noch in dir gewürcket! Warum? Quos præscivit, & prædestinavit conformes fieri imaginis filii sui, Rom. 8, 29. Die er vorgesehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleichförmig werden sollen dem Ebenbild seines Sohns. O wie gar sihest du disem Göttlichen Sohn so ungleich? Qui adhæret Domino, unus spiritus est, 1. Cor. 6, 17. Wer dem HErrn anhanget, der ist ein Geist in ihme. O wie gar sihet dein Geist dem Geist Christi nicht gleich, da doch in disem Geheimnuß wahr wird, was übel einstens Lucifer gewunschen. Similis ero altissimo, Is. 14, 14. Ich will dem Allerhöchsten gleich seyn. Du wirst ja nicht allein gleich, sondern fast gar mit deinem GOtt eins; Scit Deus, quocunque die comederitis, eritis sicut Dii, Gen. 3, 5. GOtt weißt, daß, an welchem Tag ihr davon esset, ihr seyn werdet wie die Götter. Dein GOtt, und mit ihme das gantze Reich GOttes ist in dir. Regnum Dei intra vos est, Luc. 17, 21. Das Reich GOttes ist inwendig in euch.

Ander-

Andertens: Dise Speiß ist von solcher Kraft, daß sie mit sich in dich bringet die gantze Allmacht GOttes, seine gantze Weißheit, seine unendliche Güte, alle Schätz seiner Gottheit: dahero sagt der Tridentinische Kirchen-Rath Seff. 13. c. 2. Divitias divini sui erga homines amoris velut effudit. Christus hat in disem Heil. Sacrament die Schätz seiner Liebe gegen den Menschen gleichsam ausgossen. Bey diser Allmacht eines GOttes, wie schwach bist du nicht, wie unverständig, dumm zum Ewigen? und besitzest doch in dir dise ewige Weißheit? wie boßhafft, da in dir dise Göttliche Heiligkeit? wie arm, da doch in dir die unendliche Schätz?

Drittens: In diser Speiß bringet Christus in dich alle seine heiligste ausnehmende, alle Verdienst aller Geschöpfen übersteigende Tugenden, sein Gedult, Sanfftmuth, Langmüthigkeit, Liebe seines Göttlichen Vatters, Liebe gegen dem Neben-Menschen, Seelen-Eyfer 2c.

O wie wenig diser Tugenden seynd in dir, da doch in Heil. Communion dise alle in dir seynd! O in was nidrigem Grad besitzest du dise, da sie doch alle in vollkommnistem höchstem Grad in dir wohnen? oder sage an, da dir Christus in disem Geheimnuß gibet seine brinneyfrigiste Lieb GOttes, wie hoch brinnet dise Lieb gegen deinem Schöpffer in dir auf? da er mit sich dir schencket seine biß zum Creutz-Tod hitzigste Lieb des Nächsten, wie sehr liebest du deinen, disen NB. Neben-Menschen? examiniere, und halte jede obbenannter Tugenden Christi gegen deinen Tugenden.

Mag-

Magdalena de Pazzis saget, daß ein eintzige heilige Communion von solcher Kraft, und Vermögen, Stärcke, und nachdrucklichen Gnad seye, daß selbe eintzige im Stand seye einen lauen Christen zu höchster Vollkommenheit, ja Heiligkeit zu bringen. Kan das ein einzige, was sollen können monatliche, ja wochentliche dem hundert nach empfangene Heil. Communionen? Der Heil. Dionysius nennet dises Sacrament: Vim maximam perficiendæ Sanctitatis. Den allergrösten Gewalt die Heiligkeit auszuwürcken. Eben diser Lehrer schreibet c. 1. de Hierarchia Ecclesiastica: Non contingit, aliquem perfici perfectæ Hierarchiæ, nisi per sanctissimam Eucharistiam. Es geschicht nicht, daß einer zur vollkommenen Hierarchi ausgemacht werde, als durch den allerheiligsten Fronleichnam. Schlage disen Maaß-Stab an dir, und deiner bisherigen aus so vil heiligen Communionen erstigenen Vollkommenheit. Lev. 6, 18. Ware das gottgeheiligte Fleisch von solcher Krafft, daß alles, was nur selbes berühret, dardurch heilig gemachet wurde, quidquid tetigerit carnes ejus, sanctificabitur. Wie oft bist du von dem Heiligsten aller Heiligen, von dem Fleisch und Blut Christi berühret worden? wo ist deine Heiligkeit? wo die Würkung von so grossem Geheimnuß, wo deine Bekehrung? indeme doch David dise nach eingenommenen disem heiligen Abendmahl gantz klar verspricht, Psal. 21, 27. Edent pauperes, & saturabuntur, & laudabunt Dominum; vivent corda eorum in sæculum sæculi. Die Arme

wer-

werden essen, und ersättiget werden, und werden den HErrn loben, ihre Hertzen werden in Ewigkeit leben. Und gleich darauf: Reminiscentur, & convertentur ad Dominum, *Ibid.* v. 28. Sie werden daran gedencken, und sich zum HErrn bekehren. Oder meynest du dann, es seye bey GOtt, einem weisesten, und bestens die Mittel zu richten wissenden GOtt die Sach wie bey denen Menschen beschaffen, bey welchen es so oft heisset: Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus? Vil Geschrey und wenig Woll.

Glaubest du, um einer schlechten wenigen Würckung willen habe dein GOtt in Einsetzung dises heiligen Geheimnuß die gantze Natur mit Miracul unter über sich gekehret, und erhalte selbes alle Augenblick so miraculoser Weiß, da er die Gestalten, oder Accidentia ohne ihrem Subjecto, oder Grund, und Sach erhalte, auf welches sie sich unumgänglich natürlicher Weiß stützen, und fussen müssen? Und so miraculoses Sacrament so oft genossen zu haben, was hat es bey dir vermöget bißhero? heißt es villeicht bey dir, wie bey Aggæo. c. 1. v. 6. Seminâstis multum, intulistis parum. Ihr habt vil gesäet, und wenig eingebracht.

Es dichten die Poeten, die Liebe habe ein widerspenstiges, feindseeliges Gemüth mit all ihren Künsten, Gewalt, Vortheilen, und süssen Zwang nicht zum Lieben vermögen können. Dahero selbe, nachdem sie umsonst ihren gantzen Kocher ausgelehret, alle ihre Pfeil ohne Frucht verschossen, sich selbst in einen Pfeil verkehret, und sich also

in

in das Hertz dises unempfindlichen Menschen eingetrungen. Was die Dichter gefablet, sihe da in der Wahrheit an, und in dir selbst erfüllet. Nachdem die Göttl. Liebe dich zur Gegen-Lieb weder mit Drohen der Höll, noch mit Versprechen des Himmels, noch mit Creutz, noch mit Gutthaten, noch mit Lieben, noch mit aus Lieb Sterben hat vermögen können, und also seinen gantzen Kocher ohne Nutzen ausgeleeret, hat sich dein Lieb-voller Erlöser selbst zu einem Pfeil in diser heiligen Hostien gemacht, und also dein Hertz mit Lieb zu verwunden sich in deine Seel ab- und hineingeschossen. O sagitta electa! O ein außerleßnister Pfeil! Is. 49, 2. Sagitta salutis Domini. 4. Reg. 13, 17. Ein Pfeil, welcher die Liebe GOttes, und GOtt, so zu reden selbst ist, und dir hätte sollen sein erwünschtes Heyl bringen! was hat aber diser so Göttliche Pfeil vor ein gewichtige Liebs-Wunden bißhero in dein Hertz gemachet? Deus noster ignis consumens est, Hebr. 12, 29. Unser GOtt ist ein zehrendes Feur. Nunquid potest abscondere homo ignem in sinu suo, ut vestimenta illius non ardeant? Prov. 6, 27. Kan auch ein Mensch Feur in seiner Schooß verbergen, daß seine Kleyder nicht brennen?

§. 2.

Was dise Göttliche Speiß in anderen gewürcket habe?

Der Heil. Chrysostomus beantwortet von sich, und den Seinigen dise Frag also: hom. 61. ad

ad popul. Antioch. Tanquam Leones ignem spirantes ab illa mensa recedimus, facti diabolo terribiles. Wir gehen als wie Löwen, die Feur ausspeyen, von jenem Tisch hinweg, und wir seynd förchtlich, und erschröcklich dem Teufel worden. Wie sehr vermeynest du, daß dich in deinen Heil. Communionen die Teufel förchten, was vor Flammen schlagen aus dortigem Eyfer und Liebs-Brunst bey dir heraus?

Der H. Augustinus in Ps. 35. Hoc calice inebriati erant Martyres, quando ad Passionem euntes suos non agnoscebant. Die Martyrer, so von disem Kelch betruncken waren, wann sie zu ihrer Marter und Leyden giengen, erkenneten die Ihrige nicht. Wegen disem genommenen Kelch wußten sie nichts von denen auf den Knyen ligenden, und sie von der Marter abhalten wollenden Freunden und Freundinnen. Die Mütter nichts von ihren Kinderen, die Männer nichts von ihren weinenden Ehegattinnen, die Kinder nichts von ihren Elteren ꝛc. Merckest du in dir was dergleichen, wann sie dich von GOtt, und dem Guten abhalten wollten?

Die heilige Catharina Senensis ächtzete nach disem heiligen Sacrament, gleichwie ein Kind nach der Brust seiner Mutter. Es waren ihr bis zur heiligen Communion vor Grösse der Begierd alle Minuten eine Stund, und pflegte sie zu sagen, wann sie halb todt wäre, wurde sie gleich einem Hirschen lauffen können, wann man ihr disen Quell des lebendigen Wassers nur von ferne zeigen sollte. Erwecket in dir auch so grosse Begird dise heilige Speiß? Die

Die heilige Magdalena de Pazzis, wie in ihrer Lebens-Beschreibung zu lesen, da sie einstens vor disem heiligsten Sacrament eyferigst bettete, sahe sie, daß aus selbem allenthalben häuffige Flammen heraus schlugen, und weit herum sich ausbreiteten; und was waren dise Flammen anders, als lauter Göttliche Liebs-Flammen? Bey disem Gesicht wurde sie zugleich berichtet, daß wir allda bey disem heiligen Geheimnuß müssen Feur suchen, mit selbem unsere kalte Hertzen zu entzünden. Und, O wie häuffig haben dise Flammen in das Hertz Magdalenä geschlagen! wann sie nur an dises Liebs-volle Geheimnuß gedenckte, stunde sie gantz in einem hitzigist brennenden Liebs-Feur. Wie kommt es aber, daß du zu so oftermahlen bey disem himmlischen Schmeltz-Ofen stehest, und doch nicht erhitzest, ja so gar nicht erwärmet werdest?

Es hat dise himmlische Speiß auch dise Kraft und Würckung, daß sie oftermahl den Geniessenden mit einer himmlischen, gantz ungemeinen Süßigkeit erfüllet. Dises hat nebst tausend anderen erfahren Boasus ein edler Ritter, welcher nach seiner ernstlichen Bekehrung lange Zeit, so oft er communiciret, ein gantz unaussprechliche Süßigkeit inner sich gefühlet. Daur. c. 9. tit. 9. Was mag wohl die Ursach seyn, daß du in dir nichts dergleichen verspührest?

Ein gewisser Geistlicher Ordens-Mann, wie in Speculo Exemplorum zu lesen Dist. 13. Ex. 35. so oft er dises heilige Geheimnuß genossen, hat lan-

lange Zeit eine gantz ausserordentliche Süßigkeit inner sich empfunden, die er selbst nicht aussprechen kunte. Aber da er sich einsmahls mit einem seiner geistlichen Mit-Brüderen zertragen, und selben mit harten Worten bestraffet, hat sich in ihm bey Empfahung dises Wunder-vollen Geheimnuß nicht nur allein alle Süßigkeit verlohren; sondern die heilige Hostie ist ihm bitterer, als alle Gall vorkommen.

Ein anderer gleichfalls geistlicher Ordens-Mann hat eine geraume Zeit, so oft er dise himmlische Speiß genossen, gantz empfindlich mit seinem unaussprechlichen Trost vermercket, daß ihme der in disem Geheimnuß verborgene Christus sein Heyland innerlich einen freundlichen Liebs-Kuß gebe; aber er ist diser gantz ausnehmenden Gnad beraubt worden, da er sich mit einem seiner Mit-Brüderen in etwas zerfallen, und, ehe er sich mit selbem versöhnet, dise sonst himmlisch-süsse Engels-Speiß genossen. Ibid. Ex. 55. Haftet villeicht auch etwas dergleichen in deinem Hertzen, welches dise disem Geheimnuß sonst so eigentliche Würckung verhinderet?

Es hat dises Heil. Sacrament auch dises, daß es einem, und auch sonst schier gantz verzweiflten Sünder, die Gnad einer vollkommenen Bekehrung mittheile; hundert anderer zu geschweigen, ein gewisser Soldat, wie mehrmahlen in Speculo Exemplorum Exemplo 15. zu lesen, erhaltete bey sich ein Schand-volle Beyschläfferin, an welche er sein gantz verkehrtes Hertz dergestalten angeheftet hatte, daß er selbe auch in dem Todt-

Beth auf alles Zusprechen seines Pfarrherrn nicht von sich lassen wollte, folgsam erstbenannter Pfarrherr gezwungen ware, ihm die letzte heilige Sacramenta abzusprechen. In disen Umständen kommete zu disem armseeligen Menschen der Heil. Bernhardus, redete mit ihm, und nachdem er seinen Willen auf besseren Weeg verleitet, liesse er ihm die heilige Hostie darbiethen, auf welches hin sein Gemüth dergestalt verändert wurde, daß er von seinem vormahligen Schand-vollem Schleppsack auf kein Weiß mehr etwas hören, oder sehen wollte.

Ein gewisser Rechtsgelehrter bekame von einem Sohn eines Bruders eine empfindliche Maultaschen; auf dise wurde unter beyden die Verbitterung so groß, daß ein geraume Zeit alles Zusprechen, alle Bemühung sie auszusöhnen gäntzlich umsonst ware. Endlich bate sie ein Priester unser mindisten Gesellschaft, sie sollten mit ihm ein wenig betten vor dem heiligen Altars-Sacrament. Sie folgten, und sihe! beyde wurden bald dergestalten verändert, daß einer dem andern vorkommen wollte in Abbittung der angethanenen Unbild, in Anerbietung ernstlicher Verzeyhung. Annuæ Soc. JEsu 1593. Provinc. Mediol. Villeicht wäre auch dir ein ernstliche Bekehrung von gewissen grossen Sünden vonnöthen; wie kommt es aber, daß du auch nach öfterer Anbettung dises heiligen Sacraments, nach öfterem Genuß desselben solche nicht erhaltest?

§. 3.

Was dise Göttliche Speiß in dir gewůrcket?

Nachdem du gesehen, was dise Speiß aus seiner Kraft, wann du sie lassetest, in dir hätte schon würcken können, und was sie in andern schon gewůrcket habe, hast du dannoch noch nit zu verzweiflen; dann wann du mitwůrcken willst, noch leicht in dir geschehen kan, was annoch noch nicht geschehen ist; dann sihe, ob du nicht villeicht noch einige, und zwar folgende Wůrckungen Heil. Communion in dir spůhrest? Als

Erstlich, daß du villeicht vor Zeiten tief im Sünden-Wust gestecket bist, jetzt aber dich selber entschlagest; dann obwohl keiner in würcklicher bewußten Sünd zu sich nemmen kan dises Heil. Sacrament, so nimmet doch auf, und zu sich Christus in disem heiligen Sacrament die sich ernstlich besseren wollende Sünder: Hic peccatores recipit, & manducat cum illis, Luc. 15, 2. Diser nimmet die Sünder an, und isset mit ihnen. Sage nicht zu Christo, wie Petrus, wann du dich zu besseren gesinnet bist: Exi à me Domine; quia homo peccator sum, Luc. 5, 8. Gehe von mir hinaus; dann ich bin ein sündiger Mensch: sondern seye vilmehr klug, wie die Schlangen: Estote prudentes, sicut serpentes, Matth. 10, 16. Seye klug, wie die Schlangen, als welche ihre alte üble Haut pflegen öfters an einem Stein abzustreiffen.

Petra autem erat Christus, 1. Cor. 10, 4. Der Stein oder Felsen ware Christus.

Andertens: Oder aber ob du schon nicht gantz grosser Fehler frey bist, hast du wenigist ein und andere Todtsünd, dero du zuvor ein gantze Gewohnheit hattest, außgereutet, oder die Anzahl derselben doch von ein zur andern Beicht mercklich geminderet, und in das Abnehmen gebracht? Sihe das ist abermahl ein Frucht deiner heiligen Communion.

Drittens: Oder vermerckest du villeicht in dir, daß du anjetzo nicht so oft, nicht so starck, und gewaltthätig versuchet werdest, als zuvor? sihe das ist abermahl ein Frucht von öfterer Heil. Communion. Dann wie der H. Bernhardus Ser. in Cœna Domini de Baptismo & Sacramento Altaris spricht, als: Duo illud Sacramentum operatur in nobis, ut videlicet & sensum minuat in minimis, & in gravioribus peccatis tollat omnino consensum. Si quis vestrûm non tam sæpe modo, non tam acerbos sentit iracundiæ motus, invidiæ, luxuriæ, aut cæterorum hujusmodi, gratias agat corpori, & sanguini Domini, quoniam virtus Sacramenti operatur in eo, & gaudeat, quòd pessimum ulcus accedat ad sanitatem. Zwey Sachen würcket in uns dises Sacrament, nemlich daß wir in kleine oder läßliche Sünden nicht so oft, und in schwere oder tödtliche Sünden gar nicht fallen. Wann einer aus euch anjetzo nicht so oft, nicht so starcke Bewegungen des Zorns, des Neyds, der Unlauterkeit, oder dergleichen

vermercket, der sage dem Leib und Blut des HErrn Danck: dann die Kraft dises Heil. Sacraments würcket in ihme, und erfreue sich, daß dises sehr üble Geschwär zur Gesundheit komme. Dises heilige Sacrament, vorbedeutet durch die Arch GOttes, machet in dir, was vor Zeiten eben dise Arch gewürcket in denen reissenden Wässern des Jordans, deren untern Theil sie vertriben, den obern Theil derselben aber also gehemmet, gestellet, und zuruck gehalten, daß kein Tropffen derselben sich weiter zu ergiessen aus Ehrenbiethigkeit gegen diser geheiligten Bunds-Laden getrauet hat.

Viertens stellet, oder verminderet wenigist dises heiligste Sacrament die Vile, und Grösse deiner Versuchungen? Villeicht, gleichwie es ist ein Speiß der Starcken, merckest du in dir grösseren Antrib, Kraft, Gnad, und Leichtigkeit in dir disen Versuchungen zu widerstehen, oder wann du gefallen bist, grosse Reu, Unwillen wider dich selbst, Behendigkeit und Begird geschwind wider aufzustehen. Beydes dises ist ein Würckung dises heiligsten Geheimnuß.

Fünftens: Empfindest du nicht villeicht grösseren Lust, Antrib, Freud zum Guten, Vile, und Stärcke der innerlichen Einsprechungen, Aufmunterungen zur Tugend, Eyfer zur Vollkommenheit, Vertrauen auf deinen GOtt? Seynd lauter Würckungen dises heiligsten Geheimnuß: dann gleichwie das Brod Kräften, der Wein Hertz, Muth, und Lustbarkeit im Niessenden machet, also gibet gleiche Aufmunterung und Stär-

cke dises Brod, und Wein einem Communicanten zum Guten.

Sechstens: Es kommet aber die Sach nicht allzeit auf das an, daß man den Frucht augenscheinlich, und empfindlich verspühren muß; dann Zweiffels ohne der Fortgang, und Zunahm im Geist nicht so platter Ding mag unter unsere Sinn fallen; und gleichwie du täglich Speiß zu dir nimmest, ungeachtet du von selber jetzt nicht mehr wachsest, noch grösser wirst, weil du aus diser Nahrung glaubest genug Nutzen gezogen zu haben, daß dich selbe bey deinem Weesen, Grösse, und Kräften von Tag zu Tag erhalte. Gleichermassen ist auch ein obwohl minderer Frucht dises heiligen Sacraments, daß es dich in guten Begirden, Vorsätzen, und angefangener Lebens-Besserung aufrecht halte.

Sibendens, zudeme ist dises ein Brod des nicht zeitlichen, sondern ewigen, erst zukünftigen Lebens. Es ist granum frumenti, Joan. 12, 24. ein Saamen, oder Waitzen-Körnlein, welches seine Frucht erst nach dem Winter dises Lebens wird hervor bringen, und zeigen. Nondum apparuit, quid erimus; Scimus, quoniam cùm apparuerit, similes ei erimus, 1. Joan. 3, 2. Es ist noch nicht offenbahr worden, was wir seyn werden; wir wissen aber, daß wir ihme, wann er sich offenbahren wird, gleich seyn werden. Qui manducat meam carnem, habet vitam æternam, & ego resuscitabo eum in novissimo die, Joan. 6, 55. Wer mein Fleisch isset, der hat das ewige Leben, und ich werde

de denselbigen aufwecken am jüngsten Tag. Also zwar, wann sonst dein Fleisch nicht aufstehen sollte, wurde es zur Unsterblichkeit aufstehen wegen disen Worten, und empfangener diser Speiß der Unsterblichkeit.

Achtens: Gleichwie nach der Bitt des Vatter unsers: panem nostrum quotidianum da nobis hodie: Gib uns heut unser tägliches Brod, gleich darauf folget in der Ordnung, also folget auch in der Sach selbst gleich darauf; Dimitte nobis debita nostra, vergib uns unsere Schulden. Wann du deine Sünden Kraft deiner Beicht dir nachgelassen glaubtest; aber aus von Seiten deiner unbekanten oder unschuldigen Abgang sie dir nicht nachgelassen wären, gebete dir solche Nachlassung dises heilige Sacrament, und dein in dir innerist gegenwärtiger GOtt; dann gleichwie die Gegenwart der Arch den Dagon von jenem Altar herab gestossen, auf welchem sie von denen Philisthäeren gesetzet worden, also schliesset die Ungnad GOttes aus einer solchen Seel die Gegenwart unseres GOttes.

Ja Christus ehret den Tag selbst, an welchem du ihne empfangest; nimme ab, was thue der Sohn Davids, aus deme, was David gethan an dem Tag, da er nacher Jerusalem zuruck, und in seine Residentz-Stadt eingeführt worden. Semei, welcher den König so gröblich gelästeret, bittete ihne an selbigem Tag seines Einzugs mit wenig Worten um Verzeyhung. Dises hört Abisai, ein tapferer General, und schrye, weil der König schon zum Verzeyhen geneigt ware, über-

überlaut auf: Nunquid pro his verbis non occidetur Semei, qui maledixit Christo Domini? 2. Reg. 19, 21. Soll man den Semei nicht erwürgen um diser Wort willen, dieweil er dem Gesalbten des HErrn gefluchet hat? David aber eingedenck, daß heut der Tag wäre seines Einzugs in Jerusalem, antwortete ihme nicht ohne wider seinen Rach-Geist zu zürnen: Ergóne hodie interficietur vir in Israël? an ignoro hodie me factum esse Regem super Israël? Sollte an disem Tag ein Mann in Israel getödtet werden? weiß ich dann nicht, daß ich heut König worden bin über Israel? Mit gleicher Red, und Verzeyhung ehret den Tag seines Einzugs in deine Seel der Sohn Davids: wie ehrest du selben Tag?

Ja er wird disen Tag erst ehren an dem letzten Tag deines Lebens, und zu dir an seinem Tag sagen, was er zu Martha, welche ihne öfters bewürthet, in dem Todt-Beth gesprochen hat; Veni hospita mea dulcissima, sicut tu me in domum tuam recepisti, sic ego nunc te in cœlum recipio. Komme mein allersüsseste, und angenehmste Gastgebin; gleichwie du mich in dein Hauß hast aufgenommen, also nimme ich dich anjetzo in den Himmel auf. Fructum suum dabit in tempore suo. Psal. 1, 3. Dises heilige Sacrament gibt seine Frucht zu rechter Zeit.

Hast du jemahl dise Frucht deiner heiligen Communionen betrachtet und erforschet, oder must du mit Salomon bekennen: Omnia bona mihi

pariter venerunt cum ea, & nescivi, quoniam omnium horum mater est, Sap. 7, 11. & 12. Es ist mit ihr mir zugleich alles Gut zukommen, und ich wußte nicht, daß sie alles dises eine Mutter ist.

Geistliche Lesung,

Auf Art einer Unterweisung

Von Verhaltung erstlich vor, Zweytens in, Drittens nach heiliger Communion.

Amice, quomodo huc intrâsti, non habens vestem nuptialem, *Matth.* 22, 12.

Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein hochzeitliches Kleid an?

§. 1.

Wie sich zu verhalten seye vor heiliger Communion.

Alle gröste Geheimnussen, welche Christus auf Erden gewürcket, hat er nicht vorgenommen ohne vorhergehende vile Zubereitung in höchster Armuth. Er wurde empfangen, und lebte in einer schlechten Behausung zu Nazareth; das Geheimnuß seiner heiligsten Geburt und Anbettung von denen Weisen geschahe

schahe in einem unsauberen Stall, sein Predigen oft auf offnem Feld, sein Tod gar auf einer von herum ligenden Todten-Beinern genennten Schedel-Statt, seine Auffarth auf dem verlassenen Oelberg; aber zu Einsetzung, und Empfangung dises heiligen Sacraments allein hat er voran geschicket zwey Jünger, welche den Ort bereiteten; Er hat erkiesen wider all seinen Gebrauch. Cænaculum grande stratum, Marc. 14, 15. Einen schönen grossen, gepflasterten Speiß-Saal; Er hat zuvor vorgenommen eine sorgsame Fußwaschung, um dir verstehen zu geben, was sorgsame Zubereitung dises Geheimnuß verlange. Derowegen auf dises heiligen Sacraments Alt-Testamentische Vorbildungen, als die Niessung des Oster-Lamms, Uberbringung der Arch GOttes in das Hauß Davids, so vil Ceremonien-Gepräng und Zubereitung voran geschicket worden; und das zwar höchst billig, in bedencken, non enim homini præparatur habitaculum, sed Deo, 1. Paralip. 29, 1. Dann man nicht einem Menschen, schlechten Menschen, sondern einem GOtt, und Menschen in seinem Hertzen eine Wohnung zuzurichten gedencket,

Bedencke nur selbsten, wie wehe es einem GOtt thun, und mißfallen müsse, wann er sihet, wie lang und mühesam man sich bereite auf den Einzug eines sterblichen Monarchen, wie lang man probiere, zurichte an einer vor einem Fürsten zu exhibiren seyenden Comödi? wie lang sich wasche, schmucke, aufbutze, frisire, ankleyde eine

eine Dame vor dem Spiegel zur Ankunft ihres Liebsten rc. Herentgegen sihet, wie schlecht ein Seel sich bereite zu seinem Einzug, und Ankunft in das Hertz seiner Christen, O wie oft durfte dich GOtt fragen, da du unter andern Communicanten so nicht bereitet zu dem Tisch GOttes trittest? Amice, quomodo huc intrâsti, non habens vestem nuptialem? Freund, wie bist du herein kommen, und hast kein hochzeitliches Kleyd an? O wann du nur einmahl deiner Lebtag communiciren durftest, wie bereitetest du dich darzu? und jetzt?

Fragest du mich aber, wie du dich zu bereiten habest zu disem höchsten allergöttlichisten Geheimnuß? antworte ich dir:

Erstlich, wie Christus dises Abendmahl einzusetzen voran geschicket zwey Jünger, also schicke du voran eine ehrenbiethige Forcht; weil du empfangen wirst in dich einen zukünftigen strengen Richter, und eine Vertrauens-volle Lieb; weil sich innerist mit dir vereinigen will die eingefleischte Göttliche Liebe.

Andertens, empfange dises heilige Sacrament allzeit also abgescheelet von allen zeitlichen Anklebungen, Begierden, und Sorgen, als wäre es das letztemahl in deinem Leben, und müssest du nach diser deiner letzten Weegzehrung alsobald die Reiß deiner Ewigkeit antretten, gleichwie das Oster-Lämmlein müßte von den Israeliten, als Reißfertigen mit Stäben in denen Händen, mit Schuh an denen Füssen, aufgeschürtzt in der Kleydung, und stehend, nicht sitzend genossen

wer-

werden, und das Manna nirgends, als in der Wüsten, und Einsamkeit gegeben wurde.

Drittens: Bereite dich wenigist ein Tag zuvor mit einigen Mortification- oder Buß-Wercken, mit einigen stillen Tugends-Acten der Hoffnung, Glaub, Liebe; dann omnis gloria filiæ Regis ab intus. Psal. 44, 14. Alle Herrlichkeit der Tochter des Königs ist innwendig. Da du sihest, daß zum Auftritt vor Assuero sich eine Esther drey Tag, die Edelknaben, um vor Balthasare zu erscheinen drey gantzer Jahr sich müßten zu- und abrichten lassen.

Viertens: Du sollest erscheinen bey Empfahung deines GOttes nicht mit leeren Händen, sondern ihme darbiethen, und bringen eine, und andere von letzter Communion her von dir selbst erhaltene grössere, härtere Uberwindung; dann das ist ein Brod nicht der Trägen, sondern der Großmüthigen, ihrer selbst Bezwinger. Vincenti dabo Manna absconditum, Apoc. 2, 17. Der den Sig erhaltet, dem will ich verborgnes Himmel-Brod geben.

Fünftens: Und weil dein Tugend-Zierd sehr schlecht, und wenig, gehe herum zu allen Chören der heiligen Englen als ein Bettler, und begehre von denen Erz-Englen ihre erstaunliche Ehrenbietigkeit, Ehrforcht, Andacht zu disem heiligen Sacrament, von den Seraphinen ihre hitzigste Lieb, von denen Thronen ihre Demuth 2c. 2c. entlehne von denen heiligen Büsseren ihre Thränen, und reumüthiges, von denen heiligen Jungfrauen ihr reines Hertz, von denen heiligen Patriarchen,

chen, und Propheten ihren Glauben, von denen heiligen Martyrer ihre Treu, von denen Heiligen disem Sacrament am mehristen zugethanen Beichtigeren alle ihre gehabte Zubereitung in dessen Nieß- und Empfahung, und das gemäß der Anweisung des heiligen Joannis Apoc. 19, 7. & 8. Venerunt nuptiæ Agni, & uxor ejus præparavit se, & datum est ei, ut cooperiat se byssino splendenti; byssinum enim justificationes sunt Sanctorum. Die Hochzeit des Lamms ist herankommen, und sein Weib (daß ist die menschliche Seel) hat sich bereitet, und ihr ward gegeben sich mit köstlicher glantzend, und weisser Leinwat zu bekleyden, die köstliche Leinwat aber seynd die gerechte Werck der Heiligen.

Sechstens: Ja weil auch die Verdienst aller Engel, Heiligen, und Mariä selbst vil zu gering seynd nach Würdigkeit zu empfangen einen so grossen Gast, so bitte die Göttliche Mutter, als eine bessere Rebeccam, sie wolle nemmen die Verdienst ihres erstgebohrnen Sohns JESU, und mit selbem bekleyden deine Blösse, und dich also bekleydet führen zu dem Göttlichen Vatter, damit du in- und durch dise Kleydung wegen deinem erstgebohrnen Bruder erhalten mögest den Uberfluß des Göttlichen Seegens: Et vestibus Esau valde bonis, quas apud se habebat domi, induit eum, statimque, ut sensit vestimentorum illius fragrantiam, benedicens illis, Gen. 27, 15. & 27. Und sie zoge ihme an die sehr köstliche Kleyder des Esau, die sie zu Hauß

bey

bey ihr hatte; und so bald der Vatter den köstlichen Geruch seiner Kleyder empfand, seegnete er ihne.

Sibendens: Bereite dich wie Christus selbsten, durch die Demuth, da er zu seiner Apostel Füssen, ja des Judå selbst sich geworffen; wasche durch die Beicht, und Reu auch deine geringe Sünden, wie Christus durch die Fußwaschung 2c.

Achtens: Bereite dich mit vorgehender kurtzer Betrachtung des Leydens Christi: Quotiescunque enim manducabitis panem hunc, & calicem bibetis, mortem Domini annuntiabitis, donec veniat, 1. Cor. 11, 26. Dann so oft ihr diß Brod essen werdet, und disen Kelch trincken, sollet ihr den Tod des HErrn verkündigen, bis daß er kommet.

§. 2.

Wie sich zu verhalten seye in heiliger Communion.

O si cognovisses & tu, & quidem in hac die tua? Luc. 19, 42.

O wann du es auch erkennetest, und zwar in disem deinem Tag!

O daß du, mein Seel! nur zu Genügen erkennetest, und verstundest, was Gnaden-Tag, der Tag heiliger Communion, was Glücks-Stund vor dich seye die Stund, in welcher in dir innerist sich das unendliche Meer alles Glücks, und aller Gnaden aufhaltet, und sich so hitzig, wann

wann du nur nicht selbes mit Gewalt zuruckhaltest, in dich auszugiessen begehret! O glückseelige Stund aller Stunden deines Lebens, zu welcher nicht ein günstiger Planet, sondern der HErr aller Planeten bey dir im völligen Regiment, und Angl mit all seinen Liebs-Einflüssen ist, zu welcher du in dir hast, und begreifest den, welcher alles in sich hat, und begreifet; zu welcher die Augen aller Heiligen, und Englen mit heiligem Neyd, und Ehrforcht auf dich sehen, da du in ihren Augen nicht anderst von einer in dir wohnenden GOttheit glantzest, als eine mit Wasser angefüllte cristalline, gegen die Sonnen gehaltene Kugel, so aller Orten Liecht, und Strahlen von sich würffet. Und gleichwie in einer langen Proceßion aller Welt Augen, und Verehrung an sich ziehet jener, welcher da traget das Hochwürdigste Gut; also reissest du zu selber Stund an dich die Augen, und Aufsehen des gantzen Himmels, die Forcht der Höllen, und Ehrenbiethigkeit aller Geschöpffen, weil du in dir den Schöpffer, und HErrn aller Ding tragest. Gebrauche dich wohl diser Zeit, und Gelegenheit; dann wann du wirst Rechnung geben müssen um ein jedes müßig geredtes, wie vil mehr um dises müßig, und ohne Frucht von dir empfangenes Göttliche Wort. Omne verbum otiosum, quod locuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die Judicii, Matth. 12, 36. Von einem jeglichen Wort, das die Menschen werden geredt haben, werden sie am Tag des Gerichts Rechnung geben müssen; Darum nennet dise

Stund

Stund der heilige Epiphanius: Horam terribilem, ein erschröckliche Stund.

Derowegen dann erstlich: Empfange disen deinen heiligen göttlichen Gast, gleichwie Maria ihne in ihrem Leib, Martha in ihrem Hauß, das Volck an dem Palmtag in ihr Stadt, Zachäus in seine Wohnung. Excepit illum gaudens, Luc. 19, 6. Er empfieng ihn mit Freuden.

Zweytens: Gehe nicht zur andern Thür durch deine Ausschweiffigkeit hinaus, da du disen Gast durch eine Thür einnimmest; wisse, daß wahr seye jenes Senecæ: Nihil tam utile, quod in transitu prosit. Nichts ist so nutzlich, welches im blossen Vorbeygehen nutzet. Dein Heyland sagt in heiliger Communion, was er zu Zachäo gesprochen: Hodie in domo tua oportet me manere, Luc. 19, 5. Heut muß ich in deinem Hauß bleiben. Lasse ihne nicht allein stehen, sondern unterhalte ihne mit allerhand Theologischen und anderen Tugends-Acten der Verdemüthigung, Verwunderung, Umfangung, Anbettung, Vereinigung, Aufopfferung deiner selbst.

Drittens: Gedencke, daß da Christus selbsten wahrhaftig in dir ist, nicht so sehr du, als er selbst in, und durch dich, und deine Act den himmlischen Vatter liebe, ehre, anbette rc. und gleichwie dein Seel in alle Werck deines Leibs, also er mit seiner heiligsten Gottheit in alle Act deiner Seelen einfliesse, und als lang er in dir ist,

ist, deine Ubungen in gewisser Maaß gleichsam Theandrici, das ist, halb vergötteret seynd. Dann: Non vos estis, qui loquimini, sed Spiritus Patris vestri, qui loquitur in vobis, Matth. 10, 20. Dann, zu jener Zeit besonders, nicht ihr seyd, welche mit GOtt reden, sondern der Vatter selbsten in euch gegenwärtig, ehret sich selbst durch euer Zung, und Hertz; dann zu diser Zeit ist wahr: Ecce Adam quasi unus ex nobis, Gen. 3, 22. Sihe Adam ist wie einer aus uns.

Viertens: Sage nicht, du wissest nicht, was du mit ihme reden, wie du disen Gast unterhalten sollest: gehet dir doch das Trumm zu reden sonst bey deines Gleichen niemahl aus, warum bist du dann allein bey deinem GOtt so trucken, stumm, und redlos? kanst doch aller Leuth Ohren mit Klagen bis zur Müdigkeit anfüllen, und dein Noth vortragen, lamentiren, dein Hertz ausleeren; warum allein bey jenem nicht, der dir allein helffen kan? Rede dann mit ihme alles, was dich an Leib, Seel, zeitlichen Güteren drucket, gedrucket hat, und annoch deiner Forcht nach drucken wird; dann wie die Mutter an der Reden lernenden Kinder ihrem Stammlen, also hat dein GOtt sein Freud ab deinem Erzehlen jener deiner Creutzlein, ob er schon tausendmahl selbe zuvor besser weißt.

Fünftens: Bist du aber so gar sperr, und disen Gast zu unterhalten untauglich, bediene dich eines saftigen Buchs, als da seynd himmlische Ergötzlichkeiten 2c. gedruckt zu München, oder

die Tugends-Act Alexandri VIII. gedruckt eben alldorten. Dann, silebat Dominus in dilectione sua, Soph. 3, 17. GOtt schweiget in disem heiligen Sacrament in dir, da sein Lieb auf das höchste gestigen, und da er dir sein ewiges Wort geben, will er darvor dich, und deine Wort anhören. Ich sage deine-deine Wort; dann so bald unter disem Lesen dir aus dir was zu reden beyfallet, so rede was, und wie es dir um das Hertz ist, und halte inn weiters mit ihme zu reden aus dem Buch jenes, was jenem Auctori um das Hertz, und in dem Sinn gewesen.

Sechstens: Oder aber ist auch diser Rath dir minder anständig, weil man, wann man nur eine Weiß zu communiciren hat, leicht dergleichen Gebett auswendig kan, und folglich mit minderem Eyfer herab hudlet, brauche mehrer, und unterschidliche von Heil. Communion handlende Bett-Bücher, damit also deinem natürlichen Verdruß durch die Neuigkeit gesteuret, dein Eyfer aber durch den Unterschid mehrer entzündet werde.

Sibentens; Mag, wann dir das Lesen nicht anständig, langsam gebraucht, und bedachtsam GOtt vorgetragen werden das heiligste aller Gebetter, weil es von Christo selbsten componiret, und abgefasset worden, nemlich das heilige Vatter unser nach allen siben Bitten. Oder auf gleiche Art die zwölf Artickel unsers Glaubens, und also kanst du mit selbem dich, und deinen Göttlichen Gast unterhalten nach heiliger Communion, wann du nach, und über jeden ein

Act des Glaubens, Hoffnungs, oder Liebe erweckest ꝛc.

§. 2.

Wie sich zu verhalten seye nach heiliger Communion.

Gleichwie sich dein Feind äusserist bemühet hat zuvor dich von heiliger Communion zu verhindern, daß du selbe nicht, oder wenigist mit minderem Frucht geniessest, also wird er ihme selbst ungemeine Mühe geben, dir wenigist nach heiliger Communion noch einen Streich beyzubringen; gleichwie im Feld, wann man nicht anbinden kan mit denen Vor-Trouppen, auch dem Heer kein Abbruch kan geschehen in dem Zug, pfleget sich der Feind an denen Nach-Trouppen anzuhencken, und bemühet sich wenigist da einen Vortheil vor sich, einen Schaden vor seinem Gegner zu erfechten. Derowegen erstens stümmle deine Andacht nicht, kürtze selbe nicht ab, lasse dich durch weltliche Geschäft darvor nicht vor der Zeit abwendig machen. Der heilige Aloysius, als ihme, da er auf dem Chor nach Heil. Communion ware, hinterbracht wurde, sein Herr Bruder Rudolphus der Marggraf von Castilien seye auf der Post ankommen, und warte seiner bey der Porten, antwortete er: Sagt meinem Herrn Bruder, es seye wer Vornehmer bey mir, wann ich mit disem nach zwey Stunden werde fertig seyn, wolle ich ihme alsobald ab- und aufwarten. Richte dich darauf; wann du den

gan-

gantzen Tag keinen Uberlauf hast, wird dir bey Zeit des Bettens, Heil. Communion ꝛc. ein Geschäft aufstossen.

Andertens: Sage deinem von dir sich beurlaubenden Gast Danck, bitte deine in Heil. Communion begangene Fehler ab ꝛc. Obberührter heiliger Aloysius, gleichwie er durch drey Tag sich zu heiliger Communion zu bereiten pflegte, also brachte er folgende drey Täg mit Dancksagung vor solche Englisch-genossene Speiß zu, und opfferte zu disem End alle seine tägliche Werck auf. Beschliesse deine Andacht mit einem Te Deum laudamus: Wir loben dich, O GOtt! Oder: Benedicite Dominum omnia opera Domini, Psal. 102, 22. Lobet den HErrn alle seine Werck. Oder: Magnificat: Luc. 1, 46. Mein Seel macht groß den HErrn ꝛc.

Drittens: Lauf nicht alsobald nach empfangener heiligen Hostien der Thür zu, damit dir nicht der gottseelige Johannes Avila thun müsse, was er einem unandächtigen, gleich nach vollendter Meß aus der Kirch lauffenden Priester gethan, welchen er durch zwey Ministranten mit Klinßlein und brennenden Wachs-Dorschen nacher Hauß begleiten lassen, damit der noch in ihm seyende Erlöser nicht ohne schuldige Ehr-Beweisung über die Gassen von, und in ihme getragen wurde.

Viertens: Hüte dich wohl, daß nicht gleich nach heiliger Communion du dessen Frucht zu Hauß mit nicht geringer Aergernuß deiner Nebenmenschen durch ausgelassenes Gelächter, Zancken

oder Liebs-Händel zu grund richtest, und gleichwie je heiliger der Tag, je mehrer, und leichteres Gezänck, und Uneinigkeit in manchem Hauß wird absetzen, also halte dich gefasset; dann offtermahl nicht leicht ehender was Widriges, Verdrießliches dir begegnen wird, als eben nach heiliger Communion, und wartet ein dergleichen Handel, wo nicht unter der Kirch, gewiß unter der Hauß-Thür auf dich; weilen auf solche Weiß der höllische Feind suchet die Frucht in der Blühe, den Eyfer in der ersten Hitz zu ersticken, und bringet da bey dir die Höll zu wegen, was sonst vergallte, verschleimte, oder Wasser-kochende Mägen zu bewürcken pflegen, welche die beste Speisen zu sich nehmen; aber aus aller gesündister Nahrung an statt des Bluts nichts als Gall, Schleim, und Wasser heraus bringen und auskochen. Oder dörffte nicht oft bey dir dein Heil. Schutz-Engel fragen mit jenen Worten des Evangelii Matth. 13, 27. Nónne bonum semen seminâsti in agro tuo; unde ergo habet zizania? Hast du nicht guten Saamen auf dein Acker gesäet; woher hat er dann das Unkraut? Und jener wurde mit Wahrheit antworten: Inimicus homo hoc fecit, Ibid. v. 28. Das hat der ihme selbst Feind, und nachtheilig seyende Mensch gethan; da er nach empfangener heiliger Communion gleich wider darvon, und zu seinen alten Liebschafften, Ungerechtigkeit, Gewohnheiten, Eytelkeiten, gefährlichen Bekanntschaften geeylet. Superseminavit zizania, Ibid. v. 25. Der Feind hat Unkraut über den Waitzen gesäet: Er hat über

den besten zu sich genommenen Saamen, das eingefleischte Wort GOttes (Semen est verbum Dei, Luc. 8, 11. Der Saamen ist das Wort GOttes) gleich darauf gesäet vil weltliche, unnöthige, ja verbottene Ausschweiffungen, und Geschäft ꝛc. und da beydes wollte aufgehen, hat das Unkraut disen besten Saamen erstickt, daß er, obwohl so häuffig, und oft ausgesäet, nicht könnte aufgehen, und den erwünschten Frucht bringen.

Fünftens, wurde auch villeicht gar nicht undienlich, ja höchst erspießlich seyn, wann du deine heilige Communion beschliessetest, wo nicht jederzeit, doch an Sonntägen mit Widerhohlung, Uberlesung, abermahligen Aufopfferung, und Erneuerung deiner in letzter Versammlung, oder sonst abgefaßten, und verzeichneten Vorsätzen, heiligen Begierden, und Entschliessungen, in Bedencken, daß insgemein solche heilige Vorsätz fruchtloß abgehen; weil man selbe gar zu selten zu überlesen, und zu erneüeren pfleget.

Sechstens, ist auch da sehr zu loben der Gebrauch jener Leuthen, welche die so ungemein grosse Gutthat empfangener heiliger Communion mit stillerer, ruhigerer, andächtigerer Zubringung selbiges gantzen Tags zu erwideren pflegen; deßwegen sie nicht allein in der Frühe, wann es die Geschäft zugeben, noch einer besonderen Meß beywohnen, sondern auch des Nachmittags ein oder andere Stund ihrem GOtt heiligen, eintweders mit Besuchung ein oder anderer Kirch, offentlichen Gebett ꝛc. oder längerer Lesung eines geistlichen Buchs ꝛc.

Geistliche Lesung,

Auf Art eines Gesprächs

Von öfterer heiliger Communion.

Welche zu empfangen ist

1. Nicht zu oft.
2. Nicht zu selten.
3. Zwischen beyden mittelmäßig.

§. I.

Ursachen täglich zu communiciren.

Frag. Was ist doch zu halten von jenem unter denen Asceten so oft und heftig bestrittenen, und verfochtenen Lehr-Satz, betreffend die öftere, oder seltene heilige Communion? Ich wäre der Meynung, man sollte öfter denen Layen den Gebrauch dises Heil. Sacraments zustehen, und zwar aus folgenden Ursachen.

Erstlich: Weil Christus solches heilige Geheimnuß eingestellet, nicht unter Fleisches oder anderer niedlicher Speiß, welche man selten niesset, sondern unter Brods-Gestalt, welches man täglich isset? dahero verstehen vil Vätter unter denen

denen Worten, panem nostrum quotidianum da nobis hodie, gib uns heut das täglich Brod, dises Sacramentalische Brod, und wollen einige daraus dessen Niessung nicht so sehr misbilligen.

Andertens: Geben wir täglich dem Leib seine Nahrung, warum sollen wir minder unserer unsterblichen Seelen thun? oder ist uns minder an jenem als diser gelegen? die Speiß der Seelen ist dise Englische Speiß; warum sollen wir uns dann dero nicht öfters bedienen?

Drittens: In der ersten Kirch pflegten die Christen sich täglich diser Göttlichen Speiß zu bedienen, auch die Layen; warum soll Gleiches nicht auch zu unseren letzten Zeiten erlaubet seyn? da es uns eben so wohl nothwendig, Christus noch eben so gern als dort mit denen Menschen-Kinderen ist.

Viertens: Sehen wir doch täglich, daß dise himmlische Speiß genossen wird von denen Priesteren; warum nicht auch von denen Layen? in Bedencken, daß manche von disen nicht selten frömmer, eyfriger, gottsförchtiger leben, als einige aus jenen: welche doch ungescheuet täglich sich dem heiligsten Altars-Sacrament näheren.

Fünftens: Ja wir wissen, daß manchen frommen, und ihres geistlichen Fortgangs begierigen Seelen solches Christus, und sein Stadthalter, die Beicht-Vätter und andere gelehrte geistreiche Männer zugestanden, erlaubet, ja gerathen ha-

ben: was disen vor nutzlich zuerkennet worden, kan ja anderen Seelen nicht schädlich seyn.

Sechstens: Dises heiligste Geheimnuß eben darum, weil es ein Sacrament, würcket nicht allein de opere operantis, wegen der Andacht, und Zubereitung des Empfangenden, sondern auch de opere operato, wegen, und durch die uns durch dises Heil. Geheimnuß zukommende Verdiensten Christi, welcher zu disem Zihl dise heilige Geheimnuß hat eingesetzet; daß ich also wenigst einen geistlichen Frucht darvon trage, wann ich zu selbem nur ohne Todt-Sünd hinzu trette: Zudeme ist ja dises Brod mein Leben: Nisi manducaveritis carnem Filii hominis, non habebitis vitam in vobis, Joan. 6, 54. Es sey dann, daß ihr das Fleisch des Menschen-Sohns esset, werdet ihr das Leben in euch nicht haben. Dahero will ich täglich zu disem Lebens-Brod gehen: Veni, ut vitam habeant, & abundantiùs habeant, Joan. 10, 10. Ich bin kommen, daß sie das Leben haben, und überflüßiger haben sollen; damit ich also das Leben, und zwar übermäßiger in mir habe.

Sibendens: Wann dises heilige Sacrament, und dessen Ursprung wäre von Christo eingesetzt worden, gleichwie das Geheimnuß der Beicht, welche, wann ich ohne wahre Reu, Vorsatz, nothwendigen, weesentlich erforderten Stucken ablege, mir dises Sacrament zu einem Sacrilegio, und neuen Todtsünd wird, wäre villeicht mit grossem Schröcken und billicher Forcht hinzu

zu

zu tretten: da aber Christus für eine nothwendige weesentliche Zubereitung nichts anders erfordert, als ein von erkannter Todt-Sünd, und Willen zu sündigen freyes Gewissen, finde ich nicht, was mich von täglichen Gebrauch dises Göttlichen Tisch sollte zuruck halten.

Ubrigens wird man finden, daß die Feind öfterer heiligen Communion kein andere Ursach haben, als jene vile Ausreden der Eingeladenen im Evangelio, nemlich: Villam emi, Luc. 14, 17. Ich hab ein Mayr-Hof gekauft. Sie seynd vil in das Zeitliche verliebt, und verwicklet, geringschätzig des Ewigen, an die Welt, und sichtbare Ding angebachen, vertieffet, versuncken, und versoffen, in tausend Welt-Händel, und Sorgen, in welchen sie ihres Ewigen kaum ingedenck werden absterben. Duo juga boum emi, ibid. v. 18. Ich hab zwey Joch Ochsen gekaufft. Liebhaber, wie das Vieh ihrer Freyheit, haben nicht im Sinn sich ernstlich, wenigst vor jetzt zu besseren; damit man sie nicht wegen ihrer Lauigkeit verarge, und schelte, klagen sie anderer ihren Eyfer, als ein unbescheidenen Exceſs an; die mehriste aber (werden dise Wahrheit aber niemahlen bestehen) hassen öftere Heil. Communion wegen einem, uxorem duxi, ibid. v. 28. Ich hab ein Weib genommen, einer fleischlichen Lieb rc. üblen, gewiß gefährlichen Bekanntschaft, und wegen dem vor heiligen Communion wegen eben disem Puncten verhaßten, und doch erforderten Beichten. Sie halten öfter communi-

municiren vor ein Weiberen, nicht Männeren anständige Andacht. Sie schützen ihre Geschäft vor. Alle ihre Geschäft können sie nicht verhinderen, daß sie den Tag zweymahl essen; aber kunten unmöglich zugeben, daß sie die Wochen, ja das Monat einmahl communiciren. Sie entschuldigen sich ferner, sie kommen noch frisch von grossen Sünden, und ihrem sündigen, erst neu verlassenem Leben her; Aber was sagte von dem erst von Todten erweckten Mägdlein Christus? Luc. 8, 54. & 55. Puella surge, & jussit illi dari manducare. Mägdlein stehe auf; und er befahl, daß man ihr soll zu essen geben.

Zweytens: Sie sagen, sie seyen zu kalt, und lau in der Andacht; heißt es dann nicht debiles & claudos introduc huc? Luc. 14, 21. Führe die Schwache, und Lahme herein?

Drittens: Ich bin es nicht würdig. Antwort: Wirst nach einem Jahr, und folglich vermehrten deinen Fehleren würdiger seyn, als jetzt mit wenigeren Fehleren?

Viertens: Ich bin ein Welt-Mensch. Antwort: Desto öfter, und mehrer wegen mehreren Gefahren hast du dise Speiß zu deiner Stärck vonnöthen.

Fünftens: Ich getraue mir nicht zu so heiligem Geheimnuß, weil ich darzu nicht heilig genug bin. Antwort: Ist eben so vil geredet, als ich mag mich dem Feur nit näheren; dann mich

mich gar zu sehr frieret, und ich erkaltet bin; ich scheue Medicin zu nemmen; dann ich gar ungesund, und kranck bin.

§. 2.

Ursachen nicht täglich zu communiciren.

Antw. Deine beygebrachte Ursachen haben neben dem Schein auch einiges, doch nicht zulängliches Gewicht so leichter Dings eine tägliche Empfahung diser heiligen Speiß zu zulassen: dann widriger Meynungs Patronen beantworten beygebrachte Gründ, und Proben also: und zwar das

Erste: Neben deme, daß vil heilige Vätter beygebrachte Wort des Vatter unsers auf unser zeitliches Brod, und tägliche Nahrung auslegen, ist uns dises heilige Sacrament genug ein tägliches Brod, weil es täglich vor uns auf dem Altar geopfferet wird, also deßwegen nicht nöthig, daß es auch alltäglich von uns genossen werde.

Andertens: Daß wir täglich dem Leib ihre Nahrung geben, ist Ursach die Schwäche, und Schlechtigkeit der leiblichen Speiß, welche uns auf Wochen, und Monat lang daurende Kraft, und Stärcke nicht geben kan: dises Göttliche Brod herentgegen einmahl in der Wochen, oder Monat genommen, ist von solcher Macht, daß es der Seelen genugsame Kräften beybringe vor

vil

vil Täg und Wochen, und gleichet jenem Brod, welches der Prophet Elias von dem Engel genossen, von welchem der Göttliche Text saget: Ambulavit in fortitudine cibi illius quadraginta diebus, & quadraginta noctibus, 3. Reg. 19, 8. Er gieng durch die Kraft derselben Speiß viertzig Täg, und viertzig Nächt.

Drittens: In der ersten Kirch erlaubte man tägliche heilige Communion zu empfangen, ja mit sich nach Hauß zu tragen wegen täglicher, ja stündlicher Gefahr von denen Tyrannen ergriffen, und gemartert zu werden. In täglicher Todts-Gefahr dann ware ja billig täglich dises Brod der Starcken, und Weegzehrung der Sterbenden zu nemmen; zu deme kommet unser jetzige Fromm- und Gottseeligkeit bey weitem dem Eyfer, und Heiligkeit der alten Christen nicht bey. Waren folglich selbe mercklich öfterer heiliger Communion würdiger als wir.

Viertens: Die tägliche heilige Communion der Priester betreffend ist solche, obwohl sie villeicht auch zu Zeiten unfähiger zum heiligen Sacrament, als die Layen wären, gantz keine zulängliche Prob nicht, anerwogen solche öftere Niessung ihnen gantz nicht wegen ihrem Lebens-Wandel, sondern wegen ihrem Stand, Orden, und Weyhung zukommet, weil sie hierdurch eine Persohn seynd, welche solche Speiß opferet anstatt, und vor die gantze Christliche Gemein zu Freud des Himmels, Trost der Abgeleibten, und aller unser allgemeinen Nutzen.

Fünf-

Fünftens: Daß vilen extra frommen Seelen, als einer heiligen Magdalenæ de Pazzis, Theresiæ, Catharinæ Senensi, die tägliche Communion seye zugestanden, approbiret, ja anbefohlen worden, dem ist gantz nicht ohne; allein wurde man auch vilen anderen solches zu zustehen kein Bedencken tragen, wann sich vil andere ihres Gleichen von so hoher, gantz sonderbaren Tugend und Heiligkeit hervor thun wurden.

Sechstens: Daß minder Gefahr, und minder zu förchten seye bey der heiligen Communion, als bey der Beicht, daß dise ehender zu einem Sacrilegio, als jene werden könne, lasset sich nicht in Abred stellen: weil bey dem letzten, nicht ersten eine gewisse, nothwendige Vorbereitung, nemlich Reu, Vorsatz ꝛc. vorgeschriben ist. Allein ist bey dergleichen Leuthen, welche alles sich leicht getrauen, was nicht unter einer Todt-Sünd verbotten ist, nicht eine gar zu grosse, sträfliche Gemeinschaft mit so Göttlichen Sachen, ja stille Verachtung, oder gewiß Geringschätzung, welche mit- ein- und unterlauffe, zu förchten? und gleichwie aus eben jenem Fluß aufgestigen, und eben jene Weyd genossen haben jene von Pharaone im Schlaff gesehene siben feißte, und siben magere Ochsen; also gehen von eben diser geistlichen Speiß manche gantz feißt, manche gantz mager, und leer der Gnaden hinweg.

Sibentens: Wahr ist nach viler Theologen Lehr, daß keine fernere Zubereitung unter einer Todt-Sünd anbefohlen sey, als ein von Todt-

Sün-

Sünden freyes Gewissen; dahero vor Zeiten den unschuldigen, ja unmündigen Kinderen dises Brod gereichet wurde, damit auch sie *dises* Leben in sich hätten: Non in solo pane vivit homo, Matth. 4, 4. Der Mensch lebet *nicht* das Leben der Gnad allein durch dises Sacramentalische Brod; sondern kan solches Leben auch haben durch andere heilige Sacramenta, und dises Lebens Vermehrung, Vollkommenmachung, auch durch andere Werck, und Weeg. Sed in omni verbo, quod procedit de ore Dei. Ibid. Sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Mund GOttes hergeht; dahero kein Ubermaaß in disem des Christenthums höchsten Geheimnuß zu zugeben ist, damit nicht bey denen Christen aus dessen täglicher Niessung eine unehrenbietige Gemeinschaft, aus selbiger ein lauer, kahler Brauch, aus disen eine mindere dessen Schätzung, ja gar Verachtung entstehen möge, und sie nicht anderst zu Geniessung *eines* unendlichen Guts, als einer jeden andern täglichen Speiß hinzugehen. Solche Communicanten mögen verglichen werden jenem Hauffen Volcks, welcher von allen Seiten auf JEsum zudringete, und ihne anrührete, da aber aus dem gantzen Hauffen nicht mehr, als ein eintzige Weibs-Persohn durch Anrührung des Saums seines Kleyds gesund worden ist.

Frag. Was Schluß ist aber nach beyden angehörten Beweißthumen der zwey widrigen Meynungen zu machen?

§. 3.

§. 3.

Vergleichung beyder Meynungen.

Antw. Aus beyden dann gegen einander gehaltenen Proben, und dero Widerlegung scheinet, daß beyden Theilen was zu zugeben; dem ersten, daß man öfter, dem andern, daß man nicht täglich zu disem Göttlichen Tisch hinzu trette.

Frag. Dise der Sachen Entschuldigung, und Antwort gibet weder meinem Vorwitz, noch Gewissen völliges Vergnügen; möchte dann fernere Reglen und Zeichen haben, ob ich in diser Sach zu vil, oder zu wenig thue?

Antwort. Zu disem Zihl dann mögen dir dienen folgende Reglen, und Beobachtungen:

Erstlich mache ein Unterschid zwischen beyden Geschlecht; bey denen Männeren ist die Gefahr nicht groß, daß sie in der Sach eine Ubermaaß begehen, obwohl ich sagen kan, ich hab noch kaum einen Mann öfters communiciren gesehen, welcher nicht eintweders fromm, oder wenigist auf dem Weeg zur Frömmigkeit ware. Das schwächere Geschlecht herentgegen hat billich zu förchten, daß sie nicht dem Guten zu vil, der Ehrenbietigkeit gegen einem GOtt zu wenig thue mit gar zu ofter heiliger Communion; dahero das Communicanten-Gätter, dem Rosenkrantz gleichet, wo du allzeit zehen Ave Maria bis ein Vat-

Vatter unser zehlen wirst; und Christus hat drey sich entschuldigende Männer, zum Abendmahl geladen, und keine Weiber, als wollte er sagen: jene haben des Ladens vonnöthen, dise kommen ohne dem villeicht uneingeladen.

Andertens: Sihe, ob du eben so oft, und gern zur heiligen Communion giengest, wann du selbe zu Hauß allein, und nicht in ofner Kirchen empfangen kuntest? Ist deme also, so scheinet dein Andacht wahrhaftig und gut; findest du an dir aber das Gegenspihl, so ist klar, daß darbey ein Vorwitz, Eytelkeit, Neben-Absehen, gleich jenen Juden, welche von Jerusalem nach Bethania gereiset nicht so sehr, daß sie mit Andacht Christum, als aus Vorwitz den vom Tod erstandenen Lazarum seheten.

Drittens: Gibe acht, ob dich zur heiligen Communion antreibe nichts, als Christo eine Ehr, deiner armen Seelen hierdurch eine nothwendige Stärck und Hülfs-Gnad zu verschaffen; oder aber weil es bey dir der Brauch zu communicieren, als oft ein Tag roth im Calender geschriben; ob dich nicht darzu vermöge ein schon etlich Jahr bey dir hergebrachte Gewohnheit, oder weil andere deines gleichen ja fast jedermann an disem Tag zum Tisch GOttes gehet; oder ob dich nicht darzu treibe ein oft einfliessender, in heiligen Sachen gar nicht heiliger Neyd, Kraft dessen dir unerträglich fiele, wann anderen, nicht dir Christum zu empfangen erlaubt wurde; dann gleichwie nichts gleichers

sihet

sihet als einer consecrirten Hostien ein unconsecrirte, und doch nichts ungleicher einander ist; also scheinet nichts gleichers, als ein wahrer, andächtiger, eyfriger, aufrichtiger Communicant einem lauen, aus Eytelkeit, oder Gewohnheit hinzu trettenden Communicanten; aber vor denen Augen GOttes O was Unterschid! wie Tag und Nacht. Welchen unendlichen Unterschid du selbst mit deinen Augen an jenem Gerichts-Tag mit Erstaunen sehen wirst, daß nemlich diser Göttliche ausgesäete Saamen bey einigen dreyßig, bey einigen sechtzig, bey einigen hundertfachen Frucht in einer eintzigen heiligen Communion getragen habe; herentgegen bey sehr vilen wahr seye jenes des Propheten Aggæi 1, 6. Seminâstis multùm, intulistis parùm. Ihr habt vil gesäet, und wenig eingebracht. Ihr habt vil und oft disen Göttlichen Saamen ausgesäet, aber wenig-wenig euch dardurch Nutzen, noch minder ja gar kein Ehr eurem Erlöser angethan.

Viertens: Wann du in dir fühlest eben so grossen Lust, und Freud zur heiligen Communion, wann du spehr, trucken, ohne allen Trost, als wann du andächtig, süß mit Andachts-Zäheren begossen hinzu trittest, ist es ein Zeichen, du suchest durch dein Communiciren nicht dir, sondern deinem GOtt einen Lust, und Freud zu machen; gehe deßwegen keck hinzu; must du dich aber fast nöthen zu Empfahung diser heiligen Speiß, wann du an statt em-

pfindlicher Andacht, und Trost, nichts als unfreywillige Zerstreuung, Mißtrost, Trůckne empfindest, so ist es ein Zeichen, dich treibe zu disem Tisch mehr die Liebe deiner selbst, als GOttes hinzu, folglich übermache so grosse Sach nicht.

Fünftens: Erforsche dich, ob bey deinem Verlangen, öffter dich zu disem Tisch zu näheren nicht villeicht Theil habe ein gar nicht heiliger Neyd in disem heiligsten aller heiligen Kirchen-Geheimnuß, daß dich nur hart ankommete von disem heiligen Tisch zuruck zu bleiben, wann, und weil du andere sihest hinzu gehen, und leichter Dings ohne sondern Verdruß kuntest dich darvon heut entfernen, wann nur andere sich auch heut nicht hinzunaheten.

Sechstens: Will man endlich ein noch gewissers Zeichen, und diser Sach noch sicherere Entscheidung haben, thut jener am besten, und sichersten, welcher nichts nach eigenem Gutduncken, und Willen thut, sondern die gantze Sach lässet auf eines klugen Beicht-Vatters Urtheil ankommen, auf seine Gefahr, und Ausspruch öfters eyfrig hinzu gehet, oder nach seiner Meynung mit eben solcher Hertzens-Ruhe zuruck bleibet, als er gehabt hätte, wann er sich nach eigener Meynung dises heiligen Sacraments öfters bedienet hätte.

Sibentens: Mit einem Wort entscheidet weißlich der heilige Augustinus, oder Urheber des Buchs de Dog. Eccl. quotidie Communionem accipere nec laudo, nec reprehendo; omnibus

bus tamen Dominicis diebus suadeo, & hortor: si tamen mens sine voluntate peccandi sit. Täglich die heilige Communion empfangen, thue ich weder loben, weder schelten; doch ermahne, und rath ich zu solcher alle Sonntäg, wann anderst das Gemüth ohne Willen zu sündigen vorhanden ist. Das ist die Lehr dises H. Vatters. Von der Lehr aber jener, welche mit Vexiren, stillem Lachen die gute Gemüther von öfterer heiligen Communion abhalten, förchte ich, därfte mit der Zeit, aber zu spath erfüllet werden: Erat peccatum puerorum grande nimis: quia retrahebant homines à Sacrificio Dei, 1. Reg. 2, 17. Die Sünd der Knaben ware sehr groß vor dem HErrn: dann sie zogen die Menschen zuruck vom Opfer des HErrn. Und ist eben diser so selten zu disem heiligen Abendmahl gehenden Menschen ihr billiche Straf dise ihre Entfernung und Enthaltung selbsten, da sie ihnen selbst unendliche Gnaden-Schätz entziehen. Darum saget ihnen der Prophet Eliseus solche Straf mit jenen Worten vor. 4. Reg. 7, 2. Videbis oculis tuis, & inde non comedes. Du wirst es mit deinen Augen sehen, und nicht darvon essen.

Register

Der in disem Wercklein enthaltenen Geistlichen Lesungen auf Art einer Bedenckung, oder einer Erforschung, oder einer Unterweisung, oder eines Gesprächs.

Erste Lesung.

Von Einstellung des heiligen Sacraments betreffend. Erstlich: Den Einsetzenden. Zweytens: Das Eingesetzte. Drittens: Die Umständ der Einsetzung. fol. 3.

Zweyte Lesung.

Von drey Eigenschaften des dises heilige Sacrament einsetzenden Erlösers, als Erstlich: Von dessen Weißheit. Zweytens: Allmacht. Drittens: Liebe. fol. 17.

Dritte Lesung.

Von schlechtem Frucht der heiligen Communion, allwo erforschet wird, ob dessen Ursach Erstlich ein grosser Fehler? Zweytens, ein kleiner Fehler? Drittens, ein Zubereitungs-Fehler? fol. 30.

Vier-

Vierte Lesung.

Von Würckung heiliger Communion, welche selbe Erstens: Machen kunte. Zweytens: In andern gemacht hat. Drittens: In dir machet. fol. 42.

Fünfte Lesung.

Von Verhaltung Erstlich: Vor. Zweytens: In. Drittens: Nach heiliger Communion. fol. 58.

Sechste Lesung.

Von öfterer heiliger Communion, welche zu empfangen Erstlich: Nicht zu oft. Zweytens: Nicht zu selten. Drittens: Zwischen beyden mittelmäßig. fol. 72.

E N D E.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lehr- und Geistreiche Betrachtungen Von dem Allerheiligisten Sacrament des Altars Zu mehrerer Erleuchtung des Verstands, Zu heylsamer Entzündung des Willens, Zu grösserer Hochschätzung Dises höchsten Geheimnuß, Zu Ermunterung der gebührenden Andacht und des heiligen Eyfers in allen So wohl geistlich als weltlichen Personen, welche dises heiligste Sacrament
Bd.: 2

Augspurg 1760

Asc. 3923-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266507-1
VD18 80286593